Gemeinde
7204 Untervaz

Projektwettbewerb für Architekturleistungen im selektiven Verfahren
Kindergarten Untervaz

Bericht des Preisgerichts

Luftbild Schulanlage Untervaz *Quelle: www.geogr.ch*

Untervaz, 22. Oktober 2021

Impressum

Herausgeberin:
Gemeinde Untervaz

Inhalt / Redaktion:
Beat Loosli
Robert Albertin
Gordian Blumenthal
Christian Gredig

Inhaltsverzeichnis:

1 EINLEITUNG 4
2 AUSGANGSLAGE 5
2.1 Portrait der Bauherrschaft 5
2.2 Aufgabe Projektwettbewerb 5
2.3 Perimeter 5
2.4 Raumplanung 6
2.5 Auftraggeberin und Art des Verfahrens 6
2.6 Ziele Projektwettbewerb 6
2.7 Beurteilungskriterien 7
3 TEILNEHMENDE, PREISGERICHT 8
3.1 Teilnehmerinnen und Teilnehmer 8
3.2 Preisgericht 8
4 VORPRÜFUNG | BEURTEILUNG | RANGIERUNG 9
4.1 Vorprüfung 9
4.2 Beurteilung 9
4.3 Rangierung 9
5 SCHLUSSFOLGERUNG 10
6 EMPFEHLUNGEN DES PREISGERICHTS 11
7 GENEHMIGUNG 12
7.1 Unterschriften 12
8 PROJEKTVERFASSENDE 13
9 PROJEKTE 16

1 EINLEITUNG

Die Gemeinde Untervaz will das Raumangebot für die Kindergärten den heutigen Anforderungen entsprechend ausbauen und gleichzeitig Raum für einen zusätzlichen Kindergarten sowie eine Kindertagesstätte und einen Mittagshort erstellen. Das Schulgebäude aus den Neunzehndreissiger-Jahren kann die zeitgemässen Anforderungen nicht mehr erfüllen. Der neue Kindergarten mit dem zugehörigen Aussenraum bildet das Tor zum Schulcampus der Gemeinde und schafft die räumliche Abgrenzung der Vorschule mit einem separaten Gebäude am Rand der Schulanlage.

Die Durchführung eines selektiven Projektwettbewerbs mit zehn Architektenteams hatte das Ziel, ein qualitativ hochstehendes Projekt für die Realisierung des geforderten Raumprogramms zu erhalten. Dabei sollen die Gestaltung und die Einfügung in die Gesamtanlage wie auch die architektonische und freiräumliche Qualität der Einzelteile eine hohe Beachtung erhalten.

Der Bericht des Preisgerichts dokumentiert diesen Weg bis hin zum ausgewählten Projekt, welches der Bauherrschaft zur Weiterbearbeitung und Ausführung empfohlen wird.

2 AUSGANGSLAGE

2.1 Portrait der Bauherrschaft

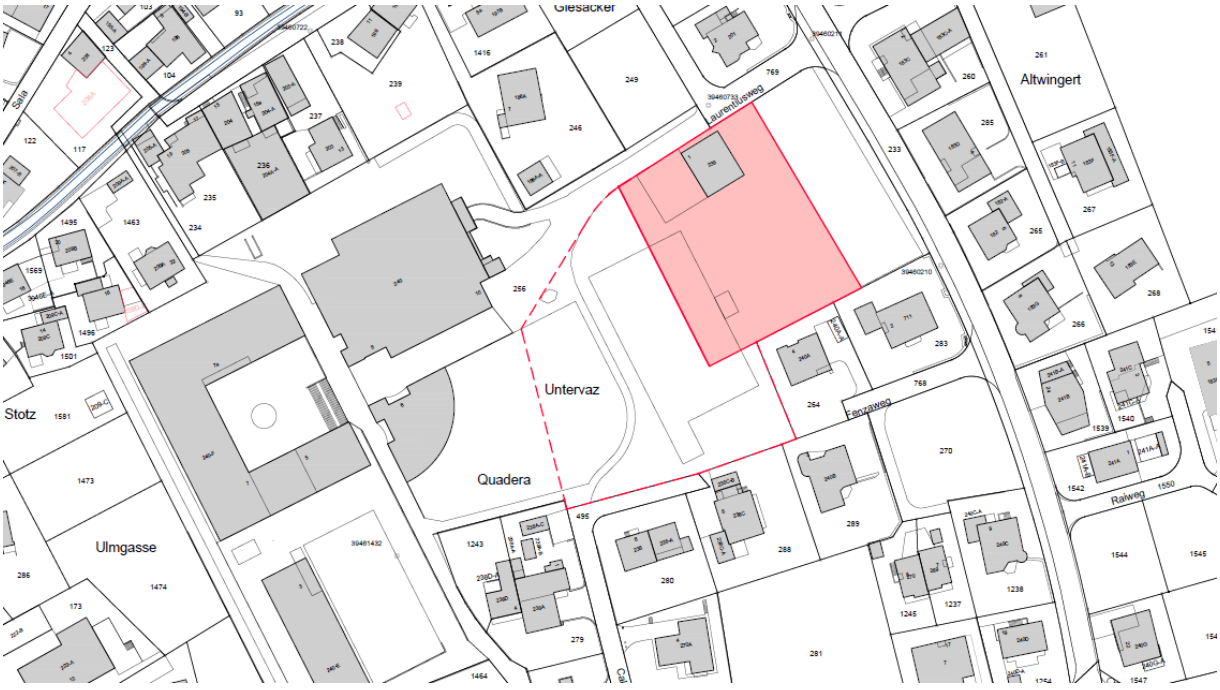
Die Wohngemeinde Untervaz liegt auf der linken Seites des Bündner Rheintals am Fusse des Calandas und wurde im Jahre 800 das erste Mal historisch erwähnt. Bereits damals stand im Dorf eine dem heiligen Laurentius geweihte Kirche im Zentrum des Dorfes, welches zum grossen Teil dem Klosters Pfäfers gehörte. Die heutige St. Laurentius-Kirche stammt aus dem Jahre 1848. Die politische Zugehörigkeit zur Cent Chur und die Aufteilung der niedrigen Gerichtsbarkeit zwischen dem Bischof von Chur und dem Klosters Pfäfers prägte die Gemeinde.
Heute leben ca. 2'500 Einwohner in der prosperierenden Gemeinde abseits der grossen Verkehrsströme und geniessen trotzdem den Vorteil einer sehr guten Erschliessung durch alle Verkehrsträger. Mit den vorhandenen Infrastrukturen und den intakten Naherholungsgebieten gilt die Wohngemeinde Untervaz als lebendige Dorfgemeinschaft und bietet mit über 30 aktiven Vereinen jedermann eine sinnvolle Pflege der Freizeit und damit eine aktive Einbindung.

2.2 Aufgabe Projektwettbewerb

Als östlicher Abschluss des Schulcampus soll ein zeitgemässes Kindergartengebäude erstellt werden, welches den heutigen Raumanforderungen an Kindergärten entspricht und die Entwicklung der Anzahl Kindergärtner für die nächsten Jahre aufnehmen kann. Zudem soll an der zentralen Zugangslage zum Schulareal die Infrastruktur für einen Mittagshort und eine Kindertagesstätte realisiert werden.

2.3 Perimeter

Der Projektperimeter liegt am östlichen Rand der Schulanlage und grenzt dort an den heute bestehenden Parkplatz zum Schulareal. Nördlich wird er vom Laurentiusweg abgeschlossen, welcher in der Verlängerung die Haupterschliessung des Schul-Campus bildet. Südlich wird das Areal von Einfamilienhäusern abgeschlossen. Gegen Westen wendet sich der Perimeter über den Aussenplatz der Turnhalle der Schulanlage zu. Die Vorgabe des Projektperimeters beabsichtigt, den Kindergartenneubau als Abschluss des Schulareals auszubilden und den damit entstehenden Innenbereich mit einem neuen Aussensportplatz, hochwertigen Begegnungs- und Aussenräumen und ansprechenden Freiräumen zu gestalten.
Im Perimeter befindet sich das bestehende Schulgebäude aus dem Jahr 1938. Die bestehende Substanz wurde seit der Erstellung nur geringfügig erneuert und die vorliegenden Raumlayouts erfordern massive Eingriffe und Erweiterungen, damit das geforderte Raumprogramm realisiert werden kann.



Wettbewerbsperimeter *Quelle: Katasterplan*

2.4 Raumplanung

Der Perimeter befindet sich gemäss rechtskräftigem Zonenplan der Gemeinde Untervaz in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen (ZöBA). Gemäss Art. 28 Raumplanungsgesetz für den Kanton Graubünden (KRG) sind in der ZöBA öffentliche oder öffentlichen Interessen dienende Bauten und Anlagen zulässig. Das Kindergartengebäude wie die gesamte Schulanlage sind somit zonenkonform in der ZöBA.
Gemäss generellem Gestaltungsplan ist das bestehende Kindergartengebäude als geschütztes Objekt verzeichnet. Gestützt auf Art. 33 Baugesetz der Gemeinde Untervaz dürfen geschützte Gebäude und Anlagen weder abgebrochen noch ausgekernt werden.
Im Wettbewerbsprogramm wurde auf die Einstufung des Bestandbaus hingewiesen und als ein Projektziel im Wettbewerb die Gegenüberstellung eines Neubaus zu einer Umnutzung und Erweiterung verlangt. In Sinne einer Interessensabwägung soll im Rahmen des lösungsorientierten Verfahrens eines Architekturwettbewerbs die Erkenntnisse für den Umgang mit dem Bestand beigebracht werden. Zur Vorbereitung des Wettbewerbs wurde ein Sanierungsbericht erstellt. Der Erhalt des Bestandsbaus hat dabei nicht oberste Priorität, sondern es ist eine gesamtheitliche Betrachtung unter Einbezug aller betroffenen Interessen vorzunehmen, sodass auch der Abbruch vertretbar ist.
Die Gemeinde bereitet deshalb eine Teilrevision der Ortsplanung vor, welche die Aufhebung des Schutzstatus des Kindergartengebäudes zum Inhalt hat.

2.5 Auftraggeberin und Art des Verfahrens

Auftraggeberin ist die Gemeinde Untervaz. Diese untersteht dem öffentlichen Beschaffungsrecht.
Der Projektwettbewerb wurde im zweistufigen und anonymen Verfahren durchgeführt. Grundlage für die Ausschreibung bilden das GATT/WTO-Übereinkommen, die Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB; BR 803.501), das Submissionsgesetz des Kantons Graubünden (SubG; BR 803.300), sowie die dazugehörige Submissionsverordnung (SubV; BR 803.310). Subsidiär zur Anwendung kommt die Ordnung SIA 142 (Ausgabe 2009) soweit diese nicht anderslautenden Vereinbarungen und Vertragsdokumenten widerspricht.
Es wird eine fixe Entschädigung von CHF 4'000.- pro Beitrag der zugelassenen Teams und eine Preissumme von CHF 30'000.- ausbezahlt.

2.6 Ziele Projektwettbewerb

Die Auftraggeberin verfolgt mit dem Projektwettbewerb die nachstehenden Ziele. Die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung oder Priorisierung.

- Qualitativ hochstehende Projekt für die Realisierung des geforderten Raumprogramms.
- Ansprechende Gestaltung und Einfügung in die Gesamtanlage
- Architektonische Qualität der Einzelteile
- Freiräumliche Qualität der Einzelteile
- Optimale Umsetzung der Richtlinien für den Bau von Kindergärten
- Hohe Attraktivität des Aussenraums im Projektperimeter
- Wirtschaftlich vorbildliche Projekte, welche ein optimales Verhältnis von Kosten und Nutzen in der Erstellung aufweisen sowie geringe Betriebs- und Unterhaltskosten generieren.
- Trennung der verschiedenen Nutzergruppen für KITA, Mittagshort, Kindergarten, Schule und Sportbetrieb im Aussenraum
- Entflechtung von Anlieferung, Parkplatz, Ver- und Entsorgung sowie der Spiel- und Erholungsnutzung
- Beachten der Restriktionen
- Vorbildliche und effiziente Energienutzung
- Optimierung der Lebenszykluskosten

2.7 Beurteilungskriterien

Für die Beurteilung galten die untenstehenden Kriterien. Die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung. Das Preisgericht nahm aufgrund der Aufgeführten Beurteilungskriterien eine Gesamtwertung vor.

Gestaltung
- Einpassung in den baulichen Kontext
- Konzept, Identität und Ausstrahlung des Gesamtbauwerks
- Formale Qualität der Bauten, Anlagen und Aussenräume
- Optimale Situierung und Orientierung

Funktionalität / Nutzungsanforderung
- Innere Organisation und Zweckmässigkeit
- Abläufe und Zweckdienlichkeit bezüglich der unterschiedlichen Benutzergruppen
- Nutzungsflexibilität
- Nachhaltiges Bauen (Energie, Ökologie, Lebenszyklus)
- Bauablauf und Schulbetrieb im Gesamtschulareal

Wirtschaftlichkeit
- Effizienz und Logik des Tragwerksystems
- Bauliche Ökonomie
- Betriebliche Ökonomie

Energieeffizienz
- Materialwahl
- Konstruktion
- Gebäudehülle nach den Mindestanforderungen Minergie

3 TEILNEHMENDE, PREISGERICHT

3.1 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Am 10. März 2021 hat das Preisgericht aus den 66 Bewerbungen aufgrund den Eignungskriterien die zehn Bewerber für die Wettbewerbsbearbeitung selektioniert. Es werden die nachstehenden Bewerbungen zur zweiten Phase zugelassen:

Team 1	Male Kloes Architekten, Zürich
Team 2	Architektengemeinschaft Weitschies/Krähenbühl, Davos Platz
Team 3	Bernath + Widmer Architekten, Zürich
Team 4	Baumgartner Bär Architekten, Pratval
Team 5	Architektenkollektiv Schmid Zjören, Zürich
Team 6	Forrer Stieger Architekten AG, St. Gallen
Team 7	Aita Flury Architektin, Zürich
Team 8	Grigo Pajarola Architekten, Chur
Team 9	Antony Frank Architektur, Luzern
Team 10	Kollektiv Marudo, Baden

Alle zugelassenen Teams haben an der obligatorischen Begehung am 30. April 2021 teilgenommen.

3.2 Preisgericht

Aus persönlichen Gründen musste Hans Oeschger, Architekt BSA/SIA, seine Demission aus dem Preisgericht bekannt geben. Das Preisgericht hat an seiner Sitzung vom 16. September 2021 die Mutation mit der Anpassung der Stimmrechte bei den Sachmitglieder zur Kenntnis genommen.

Fachmitglieder des Preisgerichts mit Stimmrecht

- Beat Loosli (Juryvorsitz)	Architekt ETH BSA SIA
- Robert Albertin	Architekt SIA / FH
- Gordian Blumenthal	Architekt ETH BSA SIA

Sachmitglieder des Preisgerichts mit Stimmrecht

- Loris Zanolari	Gemeindevorstand | Schulrat
- Hans Krättli – Hardegger	Mitglied
- Flurina Allemann	Kindergärtnerin

Experten im Preisgericht mit beratender Stimme

- René Vogel	Gemeindepräsident
- Orlando Galliard	Schulleiter
- Roland Hedinger	Hauswart
- Christian Gredig	Koordination / Bauökonomie

Vorprüfung und Organisation

- Christian Gredig	Koordination / Bauökonomie

4 VORPRÜFUNG | BEURTEILUNG | RANGIERUNG

4.1 Vorprüfung

Die acht eingereichten Projekte wurden gemäss den Anforderungen des Programms beurteilt, folgende Punkte wurden bei der Vorprüfung berücksichtigt

- Termin- und Formgerechte Eingabe der Projektunterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen
- Einhaltung der Perimeter
- Einhaltung der Restriktionen
- Bauablauf im Hinblick auf den unterbruchfreien Kindergartenbetrieb
- Getrennte Aussenräume für die Anspruchsgruppen
- Einhaltung der baurechtlichen Vorgaben und Zonenvorschriften
- Erfüllung Raumprogramm
- Vorschläge für die Parkierung der Velos
- Vergleich von Gebäudevolumen zu Geschossfläche
- Brandschutzkonzept

Die Vorprüfung beantragte dem Preisgericht, alle zehn Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

4.2 Beurteilung

Das Preisgericht tagte am 16. und 30. September 2021. Am ersten Jurytag nahm das Preisgericht vom Ergebnis der Vorprüfung Kenntnis und liess alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zu.
Am ersten Jurytag hat das Preisgericht, aufgeteilt in 3 paritätische Gruppen, zunächst alle Projekte nachvollzogen und danach sich die einzelnen Beiträge vorgestellt. Anschliessend sind alle Projekte aufgrund der Kriterien eingehend diskutiert worden. Aufgrund ihrer konzeptionellen Ansätze wurden die Projekte anschliessend verglichen und beurteilt.
Im ersten Wertungsrundgang scheiden die vier Wettbewerbsbeiträge 003 «RAUPE RIA», 005 «bananasplit», 008 «ZICK ZACK ZUCK» und 010 «MOMO» aus.
Im zweiten Wertungsrundgang werden die verbleibenden Beiträge nochmals gegenübergestellt, ergänzend verglichen und beurteilt. In diesem Rundgang scheiden zusätzlich die beiden Wettbewerbsbeiträge 006 «Hofgeschichten» und 007 «Geheimer Garten» aus.
Am zweiten Jurytag nimmt das Preisgericht die Beurteilung der Sachexperten aus dem Schulbetrieb zur Kenntnis. Anschliessend wurde die vertiefte Prüfung von den Projekten der engeren Wahl 001 «Der dritte Pädagoge», 002 «FIBULA APERTA – FIBULA CLAUSA», 004 «Ratzfatz» und 009 «Im Hof» von den Fachpreisrichtern erläutert. Die jeweiligen Projektbeschriebe werden vorgetragen und beraten. Die Jury beschäftigte sich in der Diskussion intensiv mit den einzelnen Argumenten. Mit einem Kontrollrundgang durch alle Projekte wurden die Argumente überprüft.
Die weitere Diskussion und das Abwägen der unterschiedlichen Konzepte und Qualitäten der vier Beiträge in der engeren Wahl führte das Preisgericht zur einstimmigen Wahl von 001 «Der dritte Pädagoge», zum Siegerprojekt. Das Preisgericht empfiehlt der Gemeinde Untervaz dieses Projekt zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

4.3 Rangierung

Als Preissumme standen der Jury im Rahmen des Wettbewerbs CHF 30'000.- (inkl. MwSt) und zusätzlich je CHF 4'000.- (inkl. MwSt.) als feste Entschädigung für alle Teilnehmer zur Verfügung. Das Preisgericht setzte die Rangierung und die Verteilung der Preissumme inklusive der festen Entschädigung für die Teilnahme wie folgt fest:

1.Rang/1.Preis: CHF	16'000.-	001	Der dritte Pädagoge
2.Rang/2.Preis: CHF	12'000.-	004	Ratzfatz
3.Rang/3.Preis: CHF	10'000.-	009	Im Hof
4.Rang/4.Preis: CHF	8'000.-	002	FIBULA APERTA – FIBULA CLAUSA

Jeder nicht rangierte Teilnehmer der Phase 2 des Wettbewerbs erhält eine feste Entschädigung von CHF 4'000.- (inkl. MwSt.). Aufgrund der Vollständigkeit aller Beiträge wird die feste Entschädigung allen Teilnehmern zugesprochen.

5 SCHLUSSFOLGERUNG

Die Aufgabenstellung für den Neubau des Kindergarten Untervaz darf mit Recht als vielschichtig und anspruchsvoll bezeichnet werden. Insbesondere durch die prominente Lage als Abschluss der Schulanlage, aber auch als Tor zum Schulcampus sowie dem bestehenden Schulgebäude ergibt sich eine Ausgangslage, welche Lösungen in einer Vielzahl von Perspektiven verlangt. Die zehn Wettbewerbsbeiträge stellten eine gute Bandbreite von Antworten für die komplexe Aufgabe zur Verfügung, welche insgesamt von hoher Qualität waren.

Im Wettbewerbsprogramm wurde auf die Bedeutung des als geschützt eingestuften Bestandsbau hingewiesen und den Verfassern offengelassen, ob das neu geforderte Raumprogramm durch eine Erweiterung des Bestandsbaus oder mit einem Neubau umgesetzt wird. Die Projektgrundlagen des Bestandsbau inkl. Sanierungsbericht wurden den Teilnehmern im Rahmen des Wettbewerbs zur Verfügung gestellt. Die Projektziele im Wettbewerbsprogramm halten fest, dass über die ortsbauliche Analyse ein Neubau einer Umnutzung und Erweiterung gegenübergestellt werden soll. Die ortsbauliche Analyse und die Einfügung in die Gesamtanlage im Sinne einer Interessenabwägung stellt ein wichtiger Bestandteil der Wettbewerbsabgabe dar. Der Wettbewerb liefert als lösungsorientiertes Verfahren wichtige Erkenntnisse und Argumente für den Umgang mit dem als geschützt eingestuften Bestand. Das Jurygremium stellt fest, dass keines der Wettbewerbsteams die Aufgabe mit dem Bestandsbau gelöst hat. Bezüglich ortsbaulicher Setzung, Gesamtanlage und Erfüllung des Programms wurde die Neubaulösung eindeutig favorisiert.

Alle zehn Projekte haben das Potential, die angestrebten Ziele bezüglich Wirtschaftlichkeit und Effizienz zu erreichen und wurden demensprechend positiv bewertet. Bezüglich Wirtschaftlichkeit ist aufgrund der unterschiedlichen Verhältniszahl zwischen Gebäudevolumen und Geschossfläche in den einzelnen Beiträgen eine Abweichung feststellbar. Insbesondere unterscheiden sich die eingeschossigen Lösungsvorschläge und die mehrgeschossigen Projekte. Die Abweichungen sind jedoch mehrheitlich in einem engen Rahmen und vor allem bei den eingeschossigen Vorschlägen aufgrund der unterschiedlichen Dachlösungen nachvollziehbar. Die vorgeschlagenen Baumaterialen lassen auch bezüglich der Lebenszykluskosten innerhalb der vier Projekte der engeren Wahl keine wesentlichen Abweichungen vermuten. Die Tragkonstruktionen bestehen bei den Projekten der engeren Wahl mehrheitlich aus Holz und versprechen ebenfalls bei allen Finalisten einen hohen Ökologie-Wert. Damit sind die Bewertung für Wirtschaftlichkeit und Energieeffizienz nicht mehr ausschlaggebende Kriterium für die weitere Beurteilung.

Das Preisgericht konnte somit am zweiten Jurytag den Fokus auf die Qualität der einzelnen Projekte, die ortsbauliche Setzung, die unterschiedlichen Organisationskonzepte, die Funktionalität der Raumabfolge sowie die Organisation und Gestaltung des Freiraums und dessen Qualität legen.

Die Ausloberin und das Preisgericht bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die sehr sorgfältigen und engagierten Wettbewerbsbeiträge.

Das Siegerprojekt überzeugt dank der konsequenten Anordnung der Haupträume im Erdgeschoss mit einem aussergewöhnlich hohen Nutzwert für den Kindergartenbetrieb. Die Typologie eines „Hofbaus" mit Teilvolumen unter einem durchlaufenden Dach verleiht Schutz und Geborgenheit und lässt dank den Durchgängen trotzdem die Vernetzung zum gesamten Schulareal zu. Das eingeschossige „Kindergartenhaus" mit dem Satteldach vermittelt zum Wohnquartier. Eine spätere Verdichtung des Schulareals ist nach wie vor auf dem Gesamtareal möglich. Die bestehende Primarschule lässt sich z.B. mit einer Aufstockung erweitern, zudem werden nach dem Umzug der Kindergärten in den Neubau weitere Räumlichkeiten frei. Nach eingehender Diskussion über die Erweiterungspotentiale der Gesamtschulanlage kommt die Jury zu Schluss, dass eine potentielle Nachverdichtung auf Grund der funktionalen Zusammenhänge zukünftig besser in direktem Bezug zu den heutigen Schulhäusern stehen sollte. Darum stellt das gewählte Siegerprojekt mit dem stattlichen Fussabdruck ganz im Osten des Areals nicht nur kurzfristig für die konkrete Nutzung der Kindergärten, sondern auch langfristig für das gesamte Schulareal eine tragfähige Lösung dar.

6 EMPFEHLUNGEN DES PREISGERICHTS

- Das Preisgericht empfiehlt der Gemeinde, das Projekt «Der dritte Pädagoge» unter Berücksichtigung der nachstehenden Anmerkungen zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

    - Die Situierung der Gesamtanlage im Hinblick auf direkte Verbindungen zum Hartplatz, optimalere Wegbreiten in Aussenbereich sowie der Gestaltung der Abstandsflächen zur südlichen Nachbarschaft und zum Parkplatz ist zu prüfen.
    - Die Materialisierung ist in Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit in der Erstellung und dem Betrieb wie auch in Bezug zur Gebrauchstauglichkeit zu überprüfen.
    - Für die Erstellung ist das Potenzial der einheimischen Holzindustrie in Bezug auf Beschaffung wie auch Verarbeitung des Holzes zu beachten.
    - Die allfällige Umsetzung einer Einstellhalle unter der Bodenplatte des Kindergartens ist in Bezug auf die Erschliessung und Nutzung, insbesondere in der Abhängigkeit von durchgängigen Baumgruben für die Bepflanzung des Innenhofs, zu prüfen.

7 GENEHMIGUNG

7.1 Unterschriften

Für das Preisgericht

Fachpreisrichter

Beat Loosli | Architekt (Vorsitz)

Robert Albertin | Architekt

Gordian Blumenthal | Architekt

Sachpreisrichter

Loris Zanolari | Gemeinderat, Schulrat

Hans Krättli – Hardegger | Mitglied

Flurina Allemann | Kindergarten

7204 Untervaz, 22. Oktober 2021

8 PROJEKTVERFASSENDE

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

1.Rang / 1. Preis

Projekt 001	Der dritte Pädagoge
Architektur:	**ARGE Weitschies Architekur - Krähenbühl Architekten** Architekturbüro Rainer Weitschies Sägenstrasse 4 7000 Chur
Mitarbeit:	Rainer Weitschies; dipl. Architekt BSA SWB Georg Krähenbühl; dipl. Architekt ETH SIA SWB Sven Schonwetter; dipl. Architekt Georgi Gerorgiev; MA Arch. RIBA 2

2.Rang / 2. Preis

Projekt 004	Ratzfatz
Architektur:	**Forrer Stieger Architekten AG** Feldlistrasse 31 9000 St. Gallen
Mitarbeit:	Jürg Stieger Caspar Forrer Almer Rami Florin Högger Joel Hutter Lynn Story
Ingenieur und Brandschutz:	B3 Kolb AG Ivan Brühwiler

3.Rang / 3. Preis

Projekt 009	im Hof
Architektur:	**Grigo Pajarola Architekten GmbH** Sägenstrasse 4 7000 Chur
Mitarbeit:	Sonja Grigo; Msc. Arch. Franco Pajarola; Msc. Arch. SIA Maude Voutat; Cand. Arch. ETH
Tragwerksplanung: Mitarbeit:	Primin Jung Schweiz AG Lukas Wolf; dipl. Holzingenieur FH Philipp Umiger; Bsc in Holztechnik
Landschaftsarchitektur: Mitarbeit:	Peter Vogt Landschaftsarchitektur, Vaduz LI Peter Vogt; Landschaftsarchitekt MAP Janine Schneider£; Landschaftsarchitektin Bsc FH Elisabetta Sana; dipl. Landschaftsarchitekten
Haustechnik: Mitarbeit:	Balzer Ingenieure AG Stefan Balzer; dipl. Techniker TS

4.Rang / 4. Preis

Projekt 002	FABULA APERTA – FABULA CLAUSA
Architektur:	**Kollekitv Marudo** Bruggerstrasse 37 5400 Baden
Mitarbeit:	Ole Bühlmann Rafael Zulauf Alexander Athanas Fanni Breiner Timmy Huang
Visualisierung:	OVI Images GmbH 5400 Baden

2. Runde

Projekt 006	Hofgeschichten
Architektur:	**Anthony Frank Architektur** Hirschmattstrasse 13 6003 Luzern
Mitarbeit:	Anthony Frank André Murer
Landschaftsarchitektur:	Christoph Wey Landschaftsarchitekten GmbH, Luzern
Mitarbeit:	Christoph Wey Natalie Heidrich

2. Runde

Projekt 007	Geheimer Garten
Architektur:	**Malte Kloes Architekten GmbH** Sihlfeldstrasse 10 8003 Zürich
Mitarbeit:	Tilla Baganz Malte Kloes
Landschaftsarchitektur:	USUS Landschaftsarchitektur AG, Zürich
Mitarbeit:	Andrea Ferles Johannes Heine
Bauingenieur/Holzbauingenieur:	Caprez Ingenieure AG, Zürich
Mitarbeit:	Alessandro Fabris

1. Runde

Projekt 003	RAUPE RIA
Architektur:	**Baumgartner Bär Architekten GmbH SIA** Cresta 1 7514 Pratval
Mitarbeit:	Nicole Baumgartner Michèle Bär Luzia Prinz
Landschaftarchitektur:	Hoffmann & Müller Landschaftsarchitekten, Zürich
Bauingenieur:	Caprez Ingenieure AG, Zürich
Bauphysik:	Studer+Strauss AG, ST. Gallen

1. Runde

Projekt 005	bananasplit
Architektur:	**bernath+widmer Architekten AG** Altstetterstrasse 161 8048 Zürich
Verantwortlich:	Benjamin Widmer
Mitarbeit:	Sandro Hauser Dominic Gobbo Lorenz Mörikofer Benjamin Wietlisbach Katrin Wyss
Landschaftsarchitektur:	bernath+widmer Architekten AG, Zürich
Bauingenieur:	Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterhur Bastian Leu

1. Runde

Projekt 008	ZICK ZACK ZUCK
Architektur:	**Aita Flury | Architektin ETH SIA BSA** Räffelstrasse 25 8045 Zürich
Mitarbeit:	Aita Flury Mara Jörgens
Bauingenieur:	Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich Stefan Bänziger
Bauphysik:	Martin Kant Bauphysik, Chur Martin Kant
Renderings:	Nightnurse images AG, Zürich Christoph Deiters

1. Runde

Projekt 010	MOMO
Architektur:	**Schmid Ziörjen Architektenkollektiv** Am Wasser 55 8049 Zürich
Mitarbeit:	Christina Imfeld Simon Joller Rafael Schmid Mark Ziörjen
Landschaftsarchitektur:	Claudia Wolfensberger Landschaftsarchitektur, Winterthur Claudia Wolfensberger
Bauingenieur:	Ulaga Weiss AG, Basel Tomaz Ulaga
Brandschutzplaner:	Makiol+Wiederkehr AG, Beinwil am See Philipp Nückles

9 PROJEKTE

1.Rang / 1. Preis | Empfehlung zur Weiterbearbeitung	
Projekt 001	Der dritte Pädagoge
Architektur:	ARGE Weitschies Architekur - Krähenbühl Architekten, Chur

Ortsbauliche Gesamtsituation
Die Projektverfasser analysieren die vorgefundene Schulanlage und setzen als Übergang zum Wohnquartier ein eingeschossiges Hofgebäude mit gleichförmigem Satteldach und einen grosszügigen Innenhof. Der flächige Hofbau reizt den gesamten Projektperimeter aus. Die geforderten Räume für den Kindergarten und Betreuung werden alle erdgeschossig unter einem Dach angeboten. Die einzelnen Nutzungen sind in Teilvolumen gegliedert, welche bequem und witterungsgeschützt unter dem ausladenden Vordach erreicht werden. Die Durchgänge und Terrassen zwischen den Teilvolumen ermöglichen eine interessante Vernetzung und Sichtbezüge. Es resultieren gut nutzbare, gedeckte Übergangsräume zwischen den Kindergärten und dem Hofgarten. Gegen Westen zum Sportplatz wird aus Nutzersicht ein Durchgang vermisst. Dieses Defizit wird jedoch von den Verfassern selber erkannt und im Projektbeschrieb als Optimierungspotential erwähnt. Insgesamt resultiert eine strukturell einfache und funktional angemessene Gesamtanlage.

Nutzungsverteilung, Freiraum und Raumkonzept
Allen Nutzungen werden behindertengerecht unter einem zusammenhängenden Dach und auf einer Nutzebene angeboten. Die vier Kindergärten gruppieren sich um den Innenhof. Jede Einheit verfügt über einen eigenen Eingang. Der gut 600 m2 grosse Hof ist dank den umlaufenden Dächern ungefähr zur Hälfte gedeckt. Der Hofgarten ist als gemeinsamer Spiel-, Entdeckungs- und Rückzugsort konzipiert und zugleich von den Kindergarteneinheiten aus einsehbar. Der Mittagstisch befindet sich an der Nordwestecke des Gebäudes und wendet sich damit ideal der bestehenden Schulanlage zu. Ein gedeckter Vorbereich und die Garderoben bilden den Auftakt zum gut proportionierten Speisesaal. In wärmeren Jahreszeiten kann der davorliegende Vorplatz einbezogen werden. Der Lehrerbereich und der Raum für die heilpädagogische Betreuung werden über ein grosszügiges und adressbildendes Foyer erschlossen. Der Kinderhort wird gut erreichbar im Südwesten situiert. Der dazugehörige Aussenspielplatz ist morgens und nachmittags angenehm besonnt und direkt aus den Haupträumen einsehbar. Die Nutzergruppen werden konsequent voneinander getrennt, ohne die gemeinschaftliche Identität der Gesamtanlage zu verlieren.

Architektur und Materialisierung
Nach dem Motto «Der Raum als dritter Pädagoge» werden zahlreiche inspirierende Lernorte und im Alltag wertvolle Raumangebote geschaffen. Die eingeschossige Erscheinung entlang des leicht abfallenden Laurentiusweges verleiht dem Baukörper eine angemessene Präsenz als Abschluss des Schulareals zum Wohnquartier hin. Das weit ausladende Satteldach prägt die Architektur. Mit der Wahl des Dachmaterials in Holzschindeln wird gestalterisch der Bezug zur bestehenden Primarschule mit der Schindelfassade hergestellt. Der Neubau bildet ein Gegenüber zum offenen Hofbau der heutigen Primarschule. Die architektonischen Elemente sind wohltuend verwandt und trotzdem eigenständig. Der Hofgarten wird topografisch zu einem Rutschbahnhügel modelliert, die Klettergerüste werden aus echten Baumstämmen gebaut und auf den befahrbaren Belägen im Hof kann der Regen dank dem Sickerasphalt trotzdem versickern. Die Haupträume der Kindergärten sind gut proportioniert, versprechen Nutzungsflexibilität und garantieren den Lehrpersonen einen guten Überblick in die Nebenräume und Sichtbezug zum Aussenraum. Dank der Dachform profitieren die Nutzräume von Überhöhe und attraktiven Raumbezügen. Die Raumgliederung erfolgt über möbelartig eingestellte Holzkonstruktionen und bietet zusätzliche Rückzugsorte. Das Materialisierungskonzept fokussiert auf einfache Materialien und berücksichtigt die Haptik und die sinnliche Wahrnehmung. Im Projektbeschrieb formulieren die VerfasserInnen stets praktische und kindsgerechte Lösungen, zum Beispiel sind die Wände bepinnbar und dezent farbig, die Schiebefenster zum Hof sind öffenbar oder es wird eine schallschluckende Holzdecke aus Tannenleisten mit Schafwolle hinterlegt. Die Anliegen der Kinder gehen einher mit der architektonischen Gestaltung. Die gewählten Materialien und Konstruktionslösungen verleihen dem Hofbau beschwingte Raffinesse und sind zugleich solide und langlebig konstruiert.

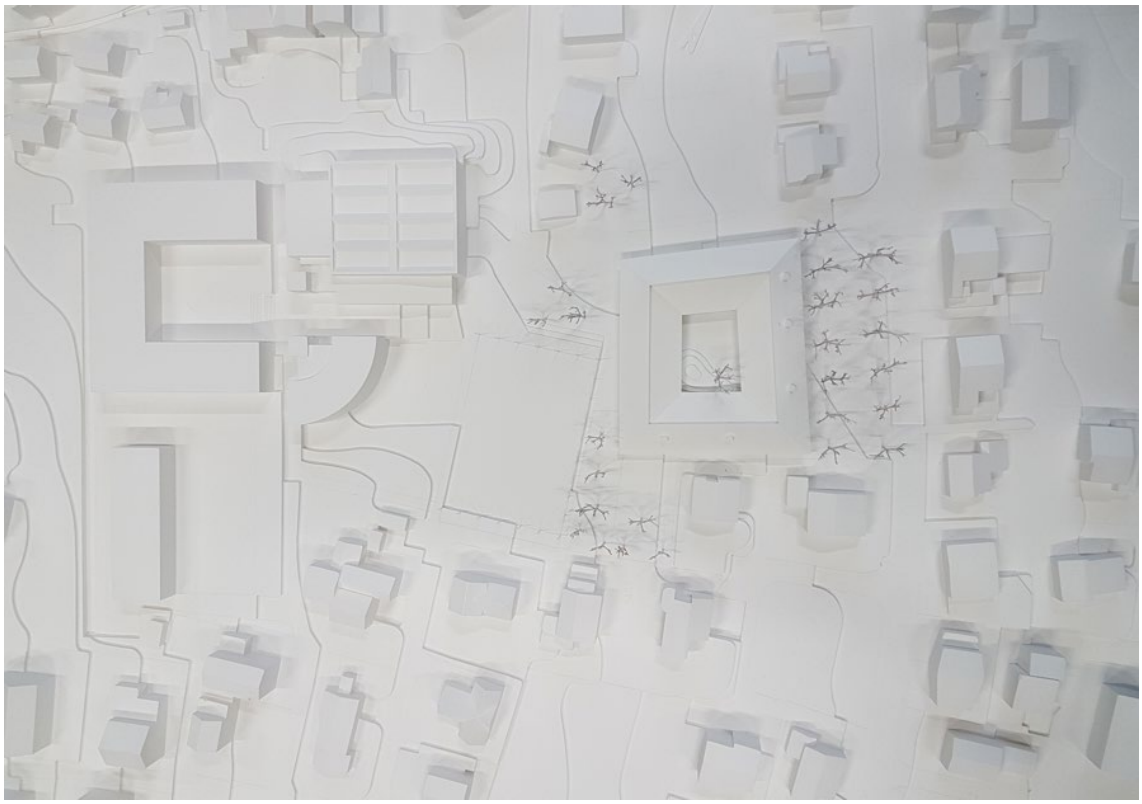
Nachhaltigkeit und Realisierbarkeit
Der Nachweis für einen reibungslosen Betrieb des Kindergartens und der Schulen während der Bauzeit wird aufgezeigt. Die gewählten Konzepte versprechen eine gute Nachhaltigkeit und Ökologie. Die Struktur des Hauses ist dauerhaft und ressourceneffizient konzipiert. Die effiziente Raumanordnung und die gewählten Konstruktionskonzepte lassen trotz einem überdurchschnittlichen Gebäudevolumen eine angemessene Wirtschaftlichkeit erwarten. Bezüglich Baukosten erscheint der vorgeschlagene Aussenwandaufbau mit gestampftem Lehm und einer inneren gedämmten Holzrahmen-Konstruktion nicht zielführend. Die Projektverfasser

erwähnen im Beschrieb den gestampften Beton als Alternative. Dem Beurteilungsgremium erscheint die vom Verfasser angestrebte Präsenz der Wandscheiben als wesentliches Element des Entwurfs. Diese Wirkung erscheint jedoch auch mit einem Einsteinmauerwerk mit hochwertigem mineralischem Putz durchaus erreichbar.

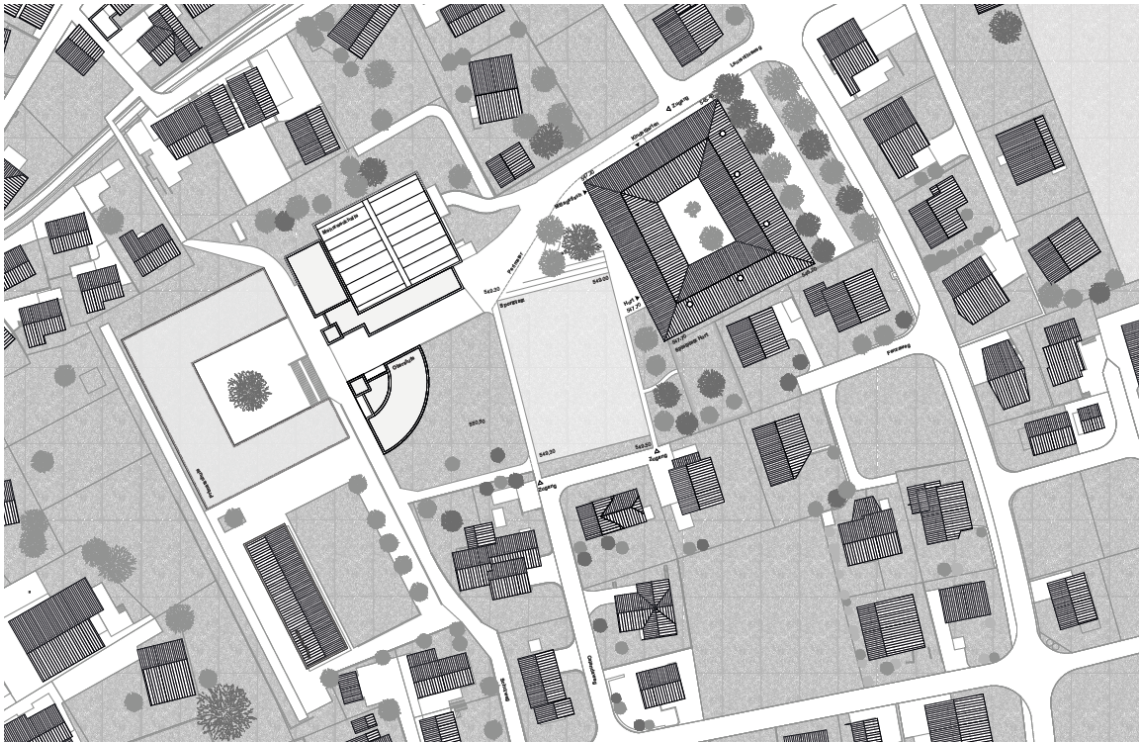
Gesamtwürdigung
Der Projektansatz «Der dritter Pädagoge» besticht durch die einfache Gesamtkonzeption und die unaufgeregte Nutzungsverteilung. Der eingeschossige Bau mit gleichförmigem Satteldach definiert einen grosszügigen Hof und eine starke Identität. Besonders die vielfältigen gedeckten Aussenflächen verleihen dem Projekt einen hohen Nutzwert.

Visualisierung Innenhof nach Süden

Projekt 001 Der dritte Pädagoge

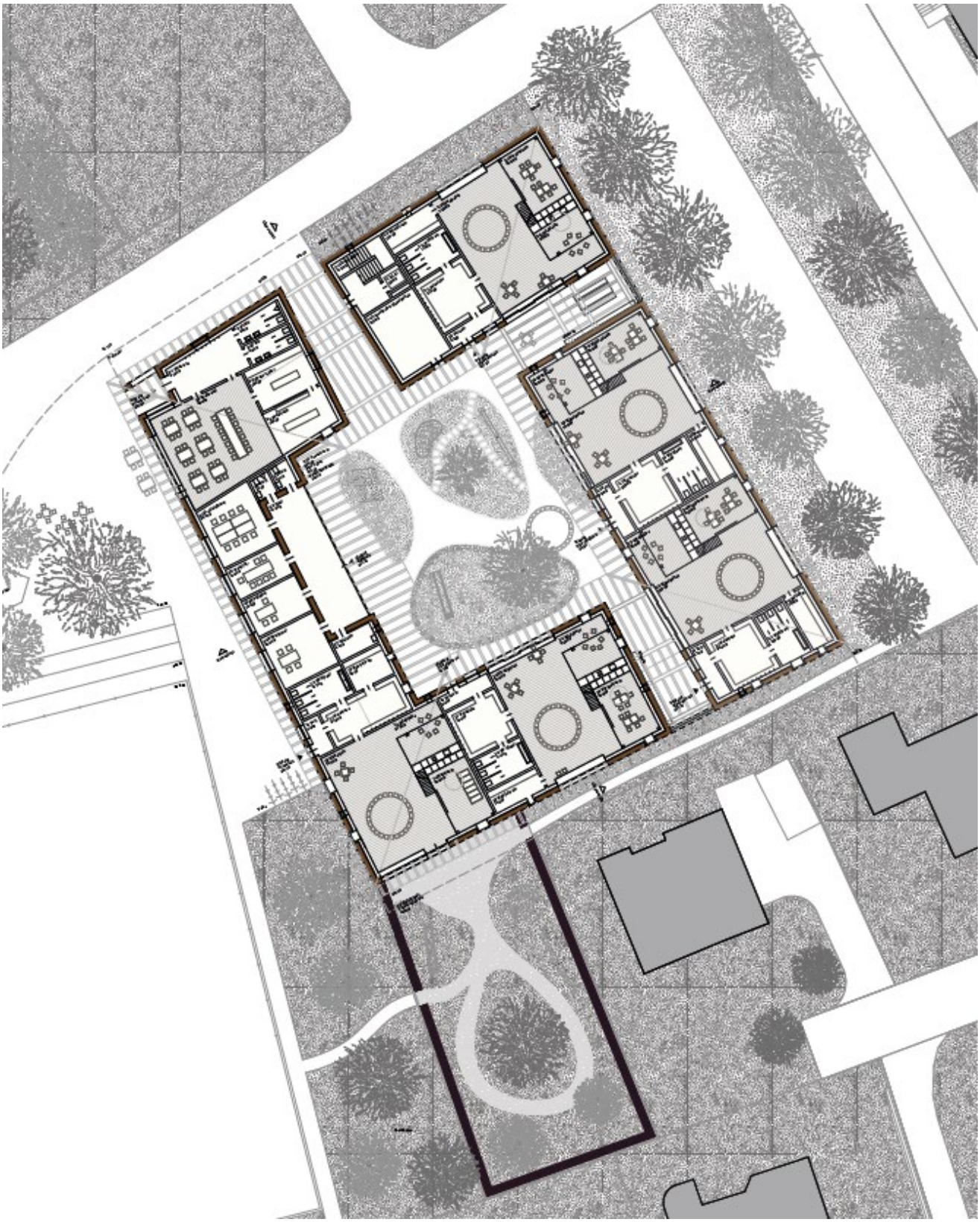


Modellfoto



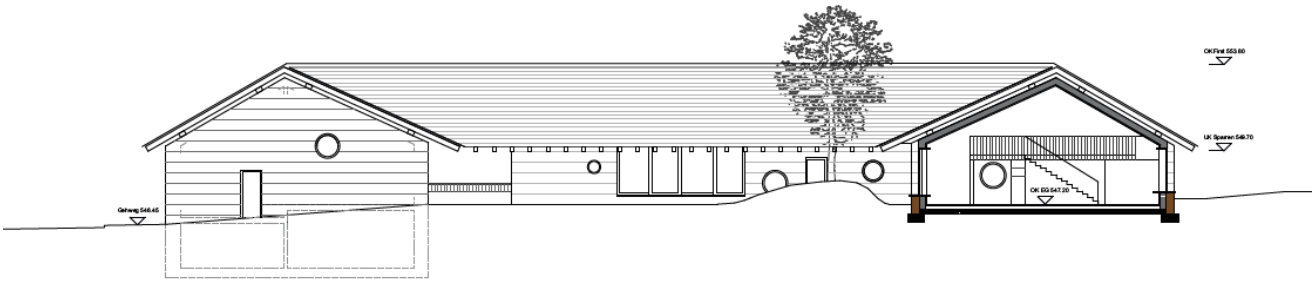
Situation

Projekt 001 Der dritte Pädagoge

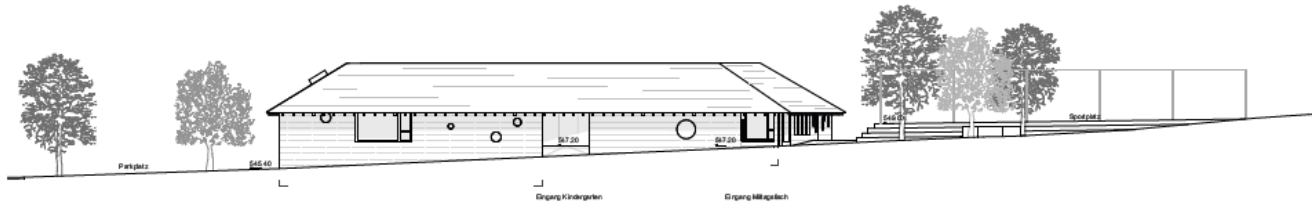


Grundriss Erdgeschoss

Projekt 001 Der dritte Pädagoge



Schnitt



Nordfassade

Westfassade

Visualisierung innen

2.Rang / 2. Preis	
Projekt 002	Ratzfatz
Architektur:	Forrer Stieger Architekten AG, St. Gallen

Ortsbauliche Gesamtsituation
Der ein-, respektive zweigeschossige pavillonartige Längsbau schliesst das Schulareal ostseitig ab. Das kompakte Volumen nimmt sich zurück und lässt der Umgebung genügend Platz rund um das Gebäude. Geschickt sitzt der neue Kindergarten auf der Geländekante und nutzt die nach Osten fallende Terrainlinie, wodurch gleichwertige Aussenräume mit eigenen Bezügen entstehen. Der Vorschlag nutzt die Breite des möglichen Perimeters nicht aus, und besticht durch einen haushälterischen Umgang mit der Landreserve. Der genügend grosse Abstand zu den Parkplätzen erlaubt zudem spätere bauliche Verdichtungen.

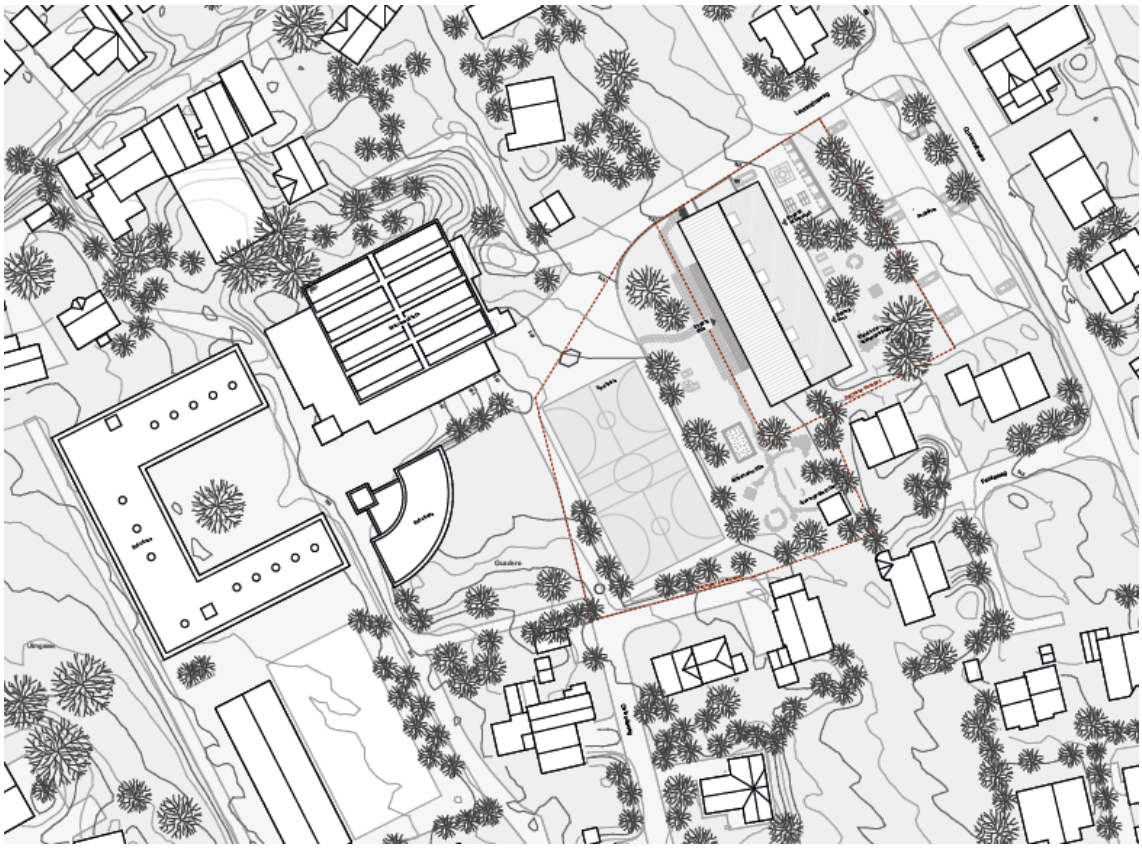
Nutzungsverteilung, Freiraum und Raumkonzept
Der Mittagstisch und Hort liegen losgelöst vom Schulareal mit einem eher knappen Abstand zu den Parkplätzen im Sockelgeschoss. Die Kinder können hier in Ruhe essen, Hausaufgaben erledigen, sich austoben und kreativ sein. Der am Laurentiusweg angedockte Mittagstisch mit öffentlichem Charakter stärkt die Eingangssituation zum Schulareal. Es folgen die Lehrerzimmer und die SHP-Räume. Geschützt am südlichen Rand sitzt der Kinderhort mit Ruheraum und einem eigenen Aussenspielbereich.
Leicht schwebend über dem Terrain befinden sich die vier Kindergärten im Obergeschoss mit einem räumlichen Bezug zum Hartplatz und dem Schulareal. Die Grünfläche bis zum Hartplatz mit eigener Spielfläche und Lagermöglichkeiten der Aussengeräte ist für den Kindergarten reserviert. Ungelöst ist hier der behindertengerechte Treppenaufgang.

Architektur und Materialisierung
Die vier Kindergärten werden in einer Schottenstruktur getrennt und weisen eine Ost-Westorientierung auf. Die klare Trennung der Nutzungen zieht sich auch in der Konstruktion durch. Die Verfasser schlagen ein hohes Mass an flexiblen Räumen vor. Hierzu dienen wenige statische Wände und vor allem Stützen zu einem freien Grundriss. Zwei massive Kerne mit Nassräumen und Treppen verbinden die beiden Geschosse und führen zu den Spielnischen unter dem Dach. Dem Hauptraum werden beidseitig zwei tiefere Räume vorgelagert, die durch Schiebeelemente getrennt werden können. Eine schöne Geste, um den Kindern verschiedene Raumsequenzen anzubieten. Der Preis hierfür ist bei einer vollständigen Trennung ein abgeschlossener Hauptraum, der nur über ein Oblicht belichtet wird, welches im Verhältnis zur Raumgrösse klein ausfällt. Ebenfalls sind die Garderoben räumlich nicht getrennt. Die raumhohen Fenster unterstreichen den räumlichen Bezug zum Aussenraum und zum gedeckten Aussenvorbereich. Dieser starke Innen- Aussenbezug ist spannend für die Kinder und bietet Raum für Aktivitäten. Ostseitig sind die hohen Fenster nicht notwendig und im Kindergartenalltag nachteilig. Die Idee der offenen und flexiblen Räume könnte ein spannender Ansatz sein. Die Verfasser lassen aber in ihrem Projektvorschlag zu viel offen, und legen sich nicht fest. Die Tagesabläufe und ihre Raumanforderungen müssen interpretiert werden. Das architektonisch klare Konzept ist zu strukturell gedacht und nicht vertieft dargestellt. Negativ bemerkbar wird der konzeptuelle Ansatz der statischen massiven Raumkörpern mit den Treppen und den WC-Anlagen. Hier muss der Windfang im Obergeschoss zu viel leisten und die Treppen sind zu stark reduziert. Der Beitrag schlägt ein einfaches und klares statisches Konzept in Holz vor. Dies überzeugt vor allem im Obergeschoss – hier ist die Umsetzung denkbar. Im Untergeschoss fehlt diese Konsequenz und die Struktur passt sich zu stark den räumlichen Bedürfnissen an. Unklar ist das Stützensystem, respektive die Statik im Fensterbereich. Die Axonometrie zeigt hier Stützen, die im Grundriss zu reduziert dargestellt sind und viele Fragen offenlassen. Im Allgemeinen wird ein vertiefter Blick in die Konstruktion und im Ausdruck der Fassaden vermisst. Die Modellfotos sind idealisiert dargestellt und lassen zu viel unbeantwortet. Auch hier muss zu viel interpretiert werden.

Gesamtwürdigung
Der Projektvorschlag bietet einen reduzierten und schonenden Umgang mit der Landreserve und schafft es in einer komprimierten und doch offenen Grundrissstruktur einen spannenden Ansatz zu präsentieren. Die Stärken liegen in der Nutzungsorganisation auf zwei Geschossen und den unterschiedlichen Bezügen zum Aussenraum. Die einfache tragende wie auch räumliche Struktur ermöglicht eine hohe Flexibilität und bietet Raum für verschiedenste Aktivitäten im Kindergartenalltag. Das Projekt besticht durch die klare Trennung der Nutzungen im Schnitt und dem kompakten Grundriss. Einzig die zwei massiven Kerne sind in ihrer Grösse zu reduziert. Der stark strukturell gedachte Wettbewerbsbeitrag ist jedoch zu wenig ausgearbeitet und lässt zu viel Interpretationen zu. Die gleiche intensive Auseinandersetzung mit der Nutzung und Organisation, wird im Ausdruck des Gebäudes und in der Genauigkeit der Statik, der Konstruktion und den Fassaden vermisst.

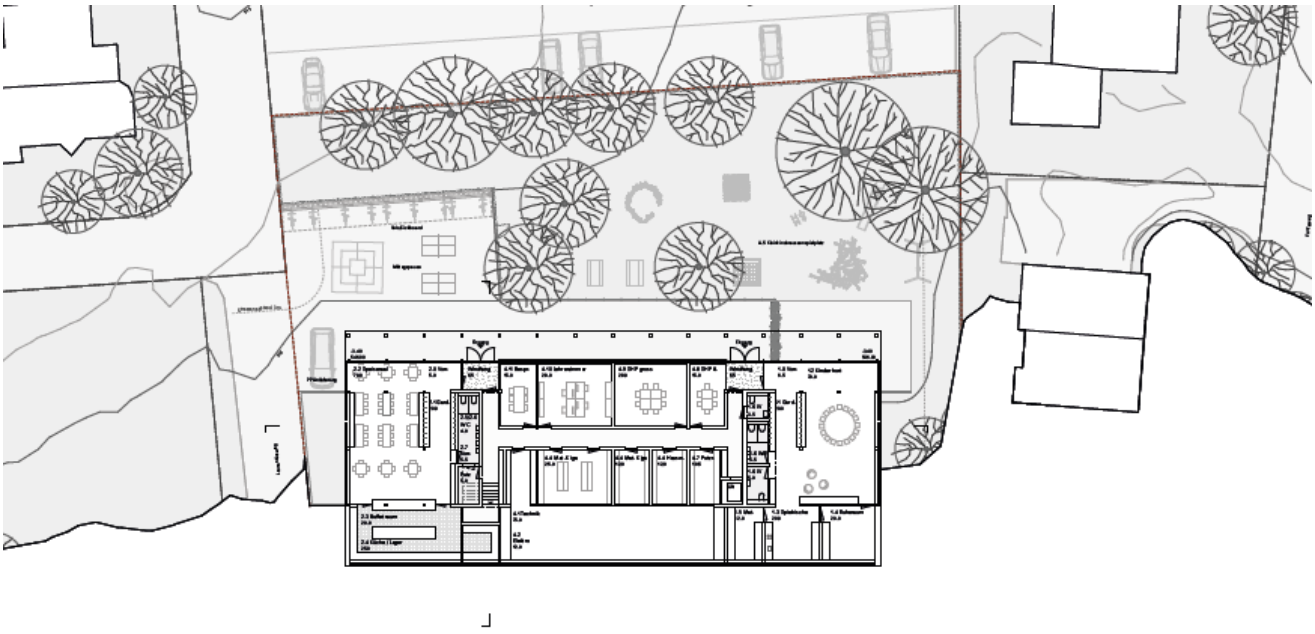
Projekt 002 Ratzfatz

Modellfoto

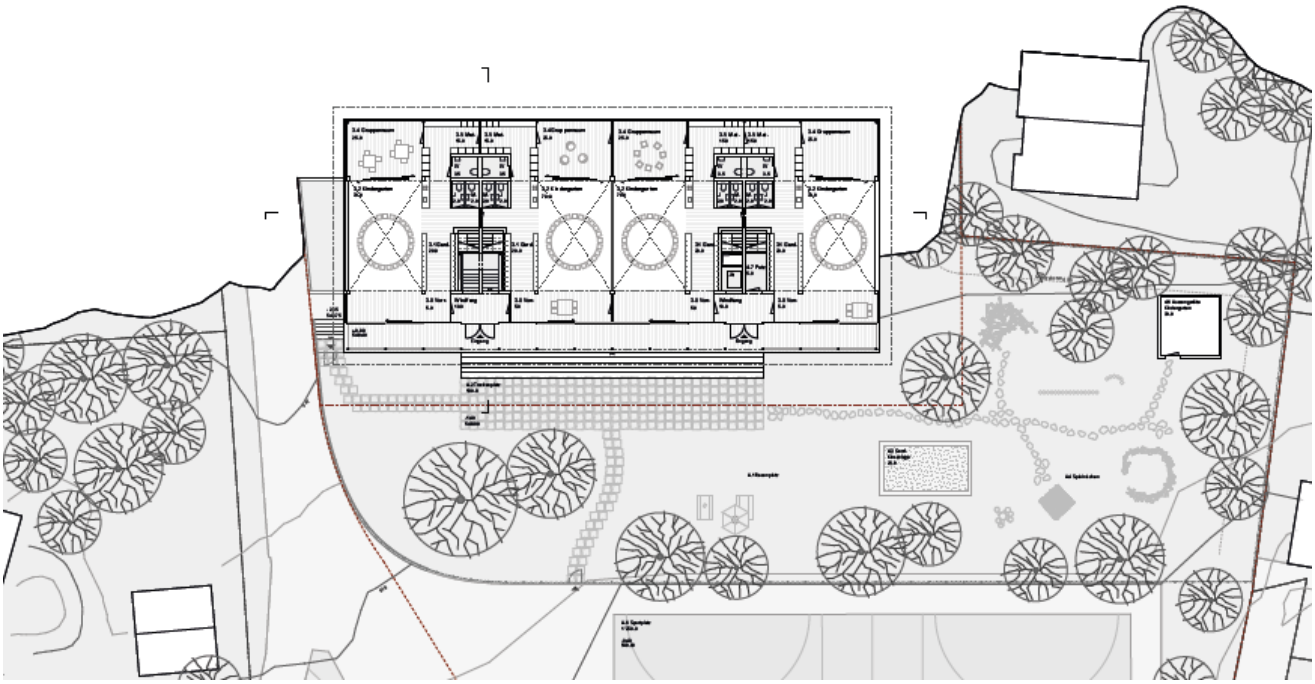


Situation

Projekt 002 Ratzfatz



Grundriss Untergeschoss



Grundriss Erdgeschoss

Projekt 002 Ratzfatz

Visualisierung Struktur Isometrie

Visualisierung Innenraum

3.Rang / 3. Preis	
Projekt 009	Im Hof
Architektur:	Grigo Pajarola Architekten GmbH, Chur

Städtebau und Architektur
Der Neubau des Kindergartens ersetzt das ehemalige Schulhaus der Gemeinde Untervaz aus dem Jahr 1938 am östlichen Rand der Schulanlage. Als flaches Hofgebäude konzipiert, definiert er den ortsbaulichen Abschluss des weiträumigen Schulareals gegen Osten hin und baut mit seiner Massstäblichkeit und Gebäudetypologie räumlich und betrieblich am Gebäudeensemble der Schule weiter. Der neue Kindergartenhof spannt zusammen mit dem bestehenden Schulhof eine Raum- und Nutzungsabfolge von Ost nach West, welche die bestehenden aussenräumlichen Qualitäten der Schulanlage klärt und bereichert. Zur Schule und zum Laurentiusweg bleibt das Hofgebäude offen und empfängt mit einem zweigeschossigen Kopfbau an einem kleinen Vorplatz. Die Gebäudevolumetrie fügt sich mit seiner Höhenstaffelung behutsam in den ortsbaulichen Kontext an der Schnittstelle von Schulareal und Wohnquartier ein. Als hölzerner Pavillon, der auf einem abtreppenden Betonsockel situativ auf den bestehenden Geländeverlauf und die unterschiedlichen aussenräumlichen Situationen reagiert, verspricht der Kindergarten einen der Nutzung angemessen architektonischen Ausdruck mit eigenständigem Charakter im heterogenen Kontext der Gemeinde Untervaz.

Erschliessung und Funktionalität
Die Arealerschliessung im Osten erfolgt von der Cosenzstrasse über den Laurentiusweg zum Vorplatz des Kindergartens. Ohne den Hof zu betreten, wird über einen separaten Zugang der Mittagshort im 1. Obergeschoss des Kopfbaus erschlossen. Obwohl sich der Hort an der Schnittstelle von Kindergarten und Schule überzeugend positioniert, wird die vorgesehene Anlieferung der Küche über den gleichen Eingang und der fehlende direkte Aussenraum für den von allen Schüler/innen ganztäglich genutzten Aufenthaltsbereich und Treffpunkt kritisch beurteilt. Die Erschliessung der Kindergärten und der Kindertagesstätte erfolgt über den Hof. Die vorgeschlagene leichte Absenkung des Hofs und die Erschliessung der Kindergärten über Zugangsrampen überzeugen nicht gänzlich. Im Inneren sind die verschiedenen Nutzungseinheiten der Kindergärten und der Kindertagesstätte kompakt und funktional organisiert.

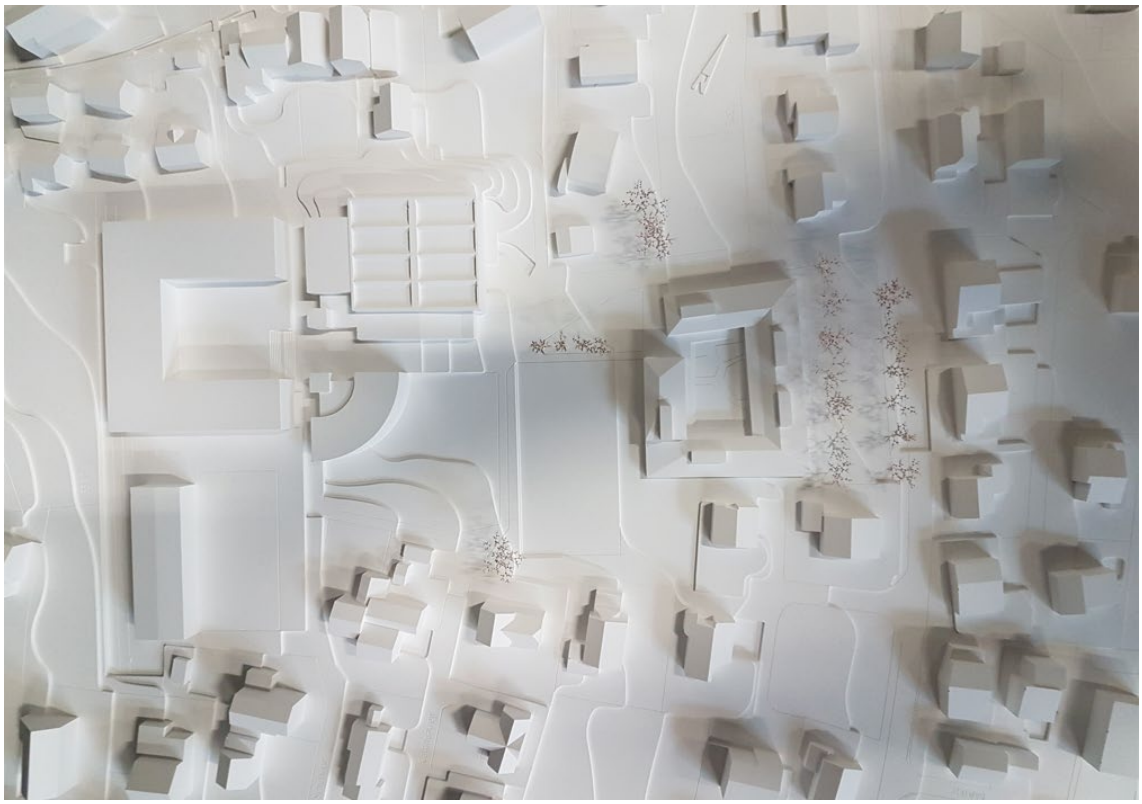
Umgebung und Aussenbereiche
Der Innenhof bildet das Zentrum des Gebäudes. Er ist mit seiner atmosphärischen Dichte und seiner reichhaltigen Ausstattung der gemeinsame Spiel-, Entdeckungs-, und Rückzugsort der Kindertagesstätte und der Kindergärten. Die wichtige Nutzungsentflechtung der beiden Aussenbereiche fehlt. Der gedeckte Aussenbereich für die Kindergärten ist nur am Ostflügel des Hofgebäudes vorgesehen. Für die gleichzeitige Nutzung durch alle Kindergärten wird er als zu klein beurteilt.

Material und Konstruktion
Der Kindergarten ist als ausgedämmte, beidseitig beplankte Holzrahmenkonstruktion gedacht. Das Gebäude steht auf einem umlaufenden Betonsockel und findet seinen oberen Abschluss in einer expressiven Dachlandschaft mit grossen, charakteristischen Oberlichtern. Die Holzbauweise verspricht eine der Nutzung angemessenen architektonischen Ausdruck und über den Vorfertigungsgrad eine kurze Bauzeit mit präzisen Bauteilen. Die Materialisierung der Fassade und der inneren Beplankung wird mit Mehrschichtplatten bzw. Sperrholzplatten vorgeschlagen. Aufgrund der lokalen Verfügbarkeit mit kurzen Transportwegen, des geringeren Primärenergiebedarfs ohne Zuschlagsstoffe und einem guten Alterungsprozess wäre eine Ausführung dieser Bauelemente mit massiven Holzbrettern zu prüfen.

Fazit
Das Projekt „Im Hof" zeichnet sich durch seine kohärente ortsbauliche und architektonische Ausformulierung aus. Die präzise Setzung und Proportionierung der Volumetrie verbunden mit einer der Nutzung angemessenen Architektursprache vermögen zu überzeugen. Die gewählte Interpretation der Aufgabenstellung äussert sich in einem einfachen Raum- und Nutzungsdispositivinnerhalb der Hofhaustypologie, das in einer adäquaten Ausformulierung ansprechende räumliche
Qualitäten im Inneren wie auch im Äusseren schafft.

Leider zeigt das Projekt auch einige funktionale und betriebliche Einschränkungen, welche den ganzheitlichen und überzeugenden Eindruck der städtebaulichen und architektonischen Ausarbeitung etwas trüben.

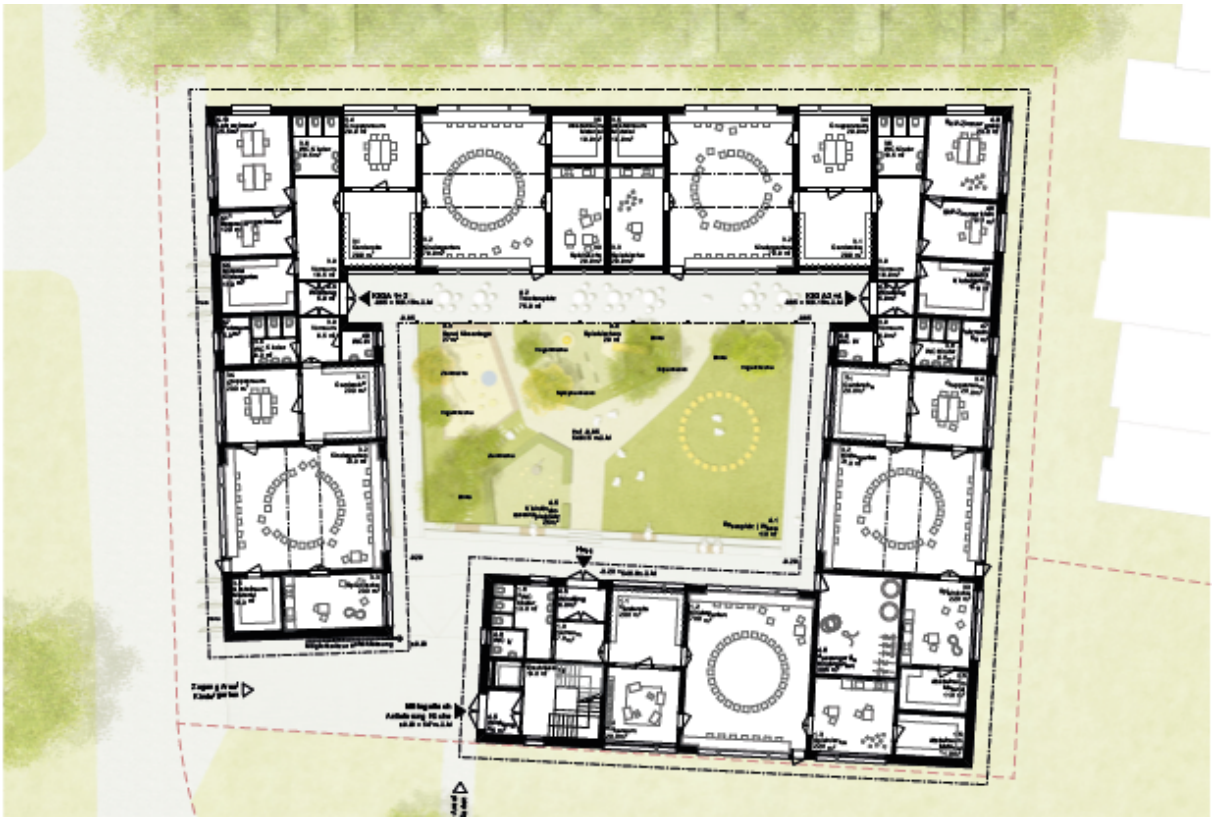
Projekt 009 Im Hof

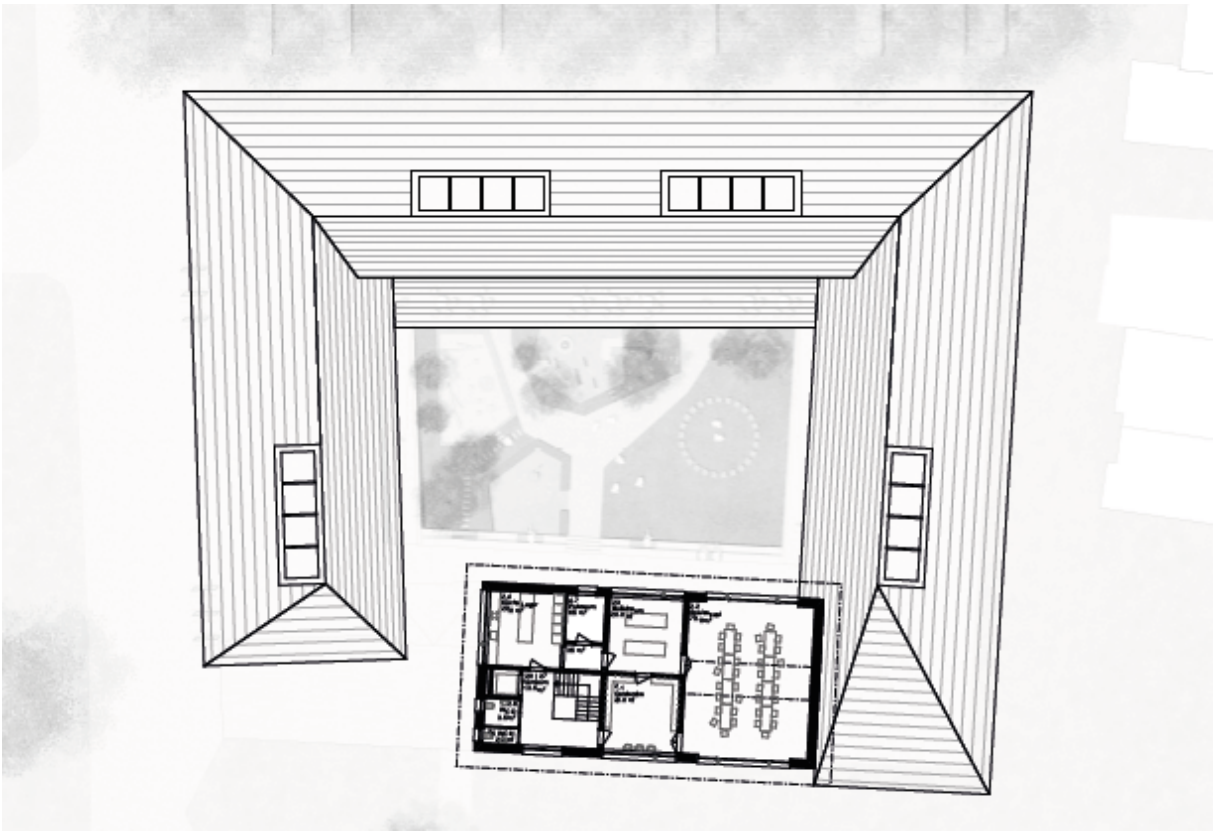


Modellfoto

Situation

Projekt 009 Im Hof





Projekt 009 Im Hof

Aussenvisualisierung

Visualisierung Innenhof

4.Rang / 4. Preis	
Projekt 002	FIBULA APERTA – FIBULA CLAUSA
Architektur:	Kollektiv Marudo, Baden

Ortsbauliche Gesamtsituation
Die Verfasser referenzieren sich in der bestehenden Schulanlage mit ihren Bauten aus verschiedenen Zeitepochen und Architektursprachen auf das hufeisenförmige Volumen des Schulhauses Erlenstrauss. Dem bestehenden Schulhaus gelingt es sich wohltuend zum Areal zu öffnen und gleichzeitig sich von den umgebenden Häusern abzugrenzen. Dieser Entwurfsgrundsatz wird erfolgreich übernommen. Mit einer aufgelösten und massstäblich dem Kontext angepassten Körnung wird der Auftakt von der Cosenzstrasse gebildet. Die drei einfachen und kompakten Baukörper schaffen es, einen differenzierten Übergang zur Nachbarschaft herzustellen. Die zueinander verschobenen Volumen zonieren zum einen den Eingangsbereich mit klarer Adresse am Laurenziusweg und zum anderen einen Bereich für den Kinderhort etwas isoliert an der Südostecke. Der sich zum Schulareal öffnende Innenhof bildet eine dritte räumlich eingefasste Zone mit Aufenthaltsqualitäten. Eine Baumallee verbindet den Schulhausbestand mit dem Neubau und betont das Entwurfsthema. Eine atypische Geste für ein Schulareal und nicht notwendig, da der räumliche Bezug stark genug ist. Der Hartplatz sitzt an der richtigen Stelle und geniert einen schönen und grosszügigen Aussenbereich entlang dem Erschliessungsweg.

Nutzungsverteilung, Freiraum und Raumkonzept
Der Laubengang als Erschliessungselement verbindet die drei Körper und bietet verschiedene Ausblicke und Blickkontakte. Hier könnte durch das Schaffen von Begegnung – und Aufenthaltsräume einen Mehrwert generiert werden. Die Tiefe des Laubenganges ist ausser im Bereich der Haupttreppe aber zu schmal. Durch den Entscheid drei Kindergärten im Obergeschoss zu positionieren, wird die Qualität und die Chance genommen eine direkte Verbindung zum Aussenraum herzustellen. Die zwei Wendeltreppen sind unpraktisch und benötigen einen erhöhten Unterhalt. Durch die Verlagerung der Kindergärten in die obere Etage bietet das Erdgeschoss Platz für alle Nebenräume. Dies hat den Vorteil ohne Untergeschoss auszukommen, nutzt dafür aber wertvolle Flächen im Erdgeschoss innerhalb der gedämmten Aussenhülle.
Die Aufteilung resp. Positionierung der Räume im Grundriss und in der Geschossaufteilung ist nur teilweise sinnvoll gewählt. An der richtigen Stelle sitzt der Mittagstisch mit Bezug zur Primar- und Sekundarschule. So bietet der Raum oberhalb des Mittagstisches die besten räumlichen Voraussetzungen. Die Setzung des Hauptraumes an die Aussenecken ist vorteilhaft. Denn dies erlaubt verschiedene Tagesstimmungen aufzunehmen und sich von der Sonneneinstrahlung zu schützen. Die beiden anderen Kindergärten auf dem Geschoss sind nicht gleichwertig verortet und weisen nicht die gleichen Qualitäten und Raumbezüge auf. Betrachtet man die einzelnen Kindergartenstrukturen so erlauben sie einen praktischen und flexiblen Ablauf mit viel Licht und Bezug zur Umgebung. Die Garderoben sind hell und grosszügig, weisen jedoch zu wenig Wandabwicklungen für Kleider und Schuhe auf. Die Spielnische als Filter zum Laubengang ist eine schöne Idee, jedoch ist der Raum zu klein und zu transparent, um von einer Nische zu sprechen.

Architektur und Materialisierung
Die Konstruktionen und Materialisierung sind einfach und klar strukturiert. Sie erlauben eine hohe Flexibilität und kostengünstige Bauweise. Die angenehme Einfachheit in der Grundkomposition wird durch den gewählten Fassadenausdruck geschwächt. Die Massstäblichkeit und Tektonik der Fassade mit dem Laubengang ist zu reduziert formuliert und assoziiert Bilder anderer Nutzungen. Hier fehlt die Stimmung für die Adressierung der Zielgruppe Kleinkind.

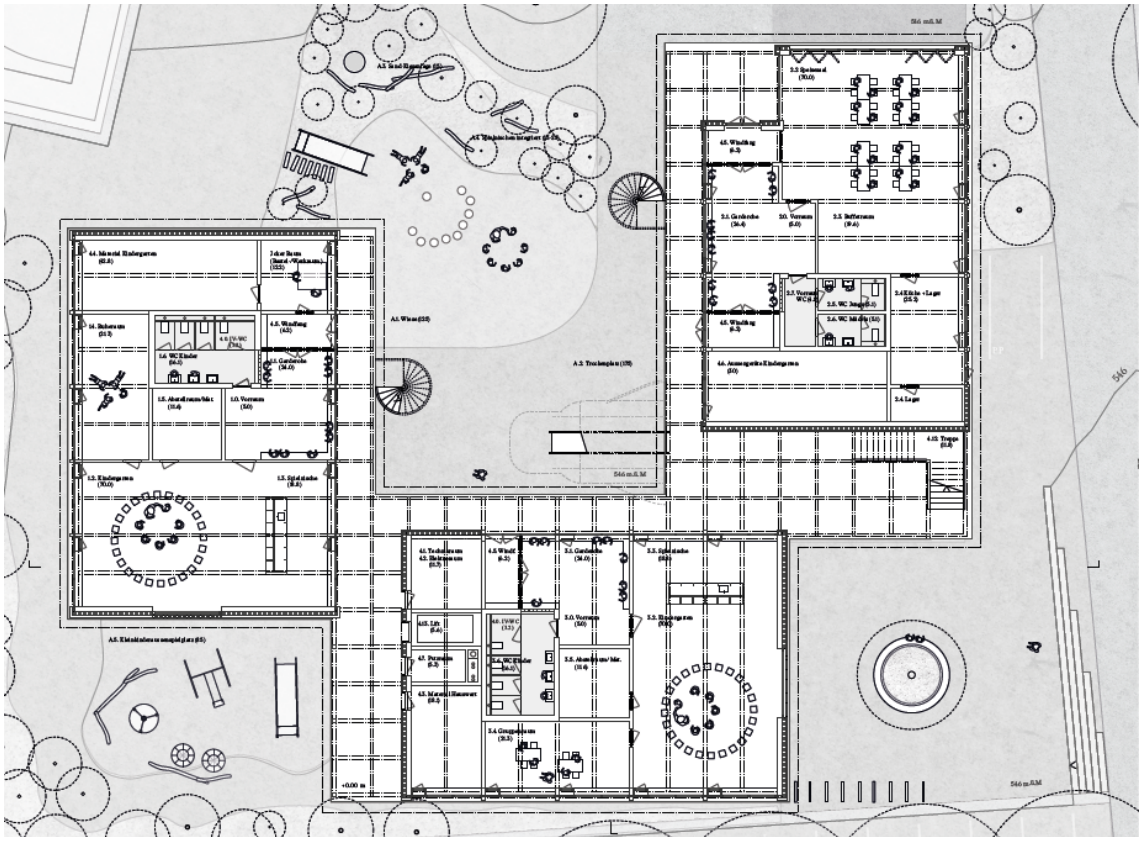
Gesamtwürdigung
Der Beitrag hat seine Stärken in der städtebaulichen Setzung und schafft es mit der «Klammer» einen klaren Eingang zu adressieren und gleichzeitig das Schulareal abzugrenzen. Es findet ein bewusster Übertritt vom öffentlichen Raum in das Schulareal statt. Der Neubau übernimmt die Massstäblichkeit eines Schulgebäudes und zeigt gleichzeitig auf, wie der Übergang zur kleinmassstäblichen und heterogenen Wohnquartierstruktur gelingen kann.
Die Aufteilung der Nutzungen in drei Volumen verbunden über einen Laubengang ist eine mögliche Antwort zur Aufgabenstellung, müsste aber in der Organisation und den Proportionen überarbeitet werden.
Die Schwächen liegen im Ausdruck des Gebäudes und in der inneren Organisation, resp. Positionierungen der Haupträume im Grundriss wie auch im Schnitt. Die drei Volumen sind zu schematisch gedacht und reagieren zu wenig auf den direkten Kontext.

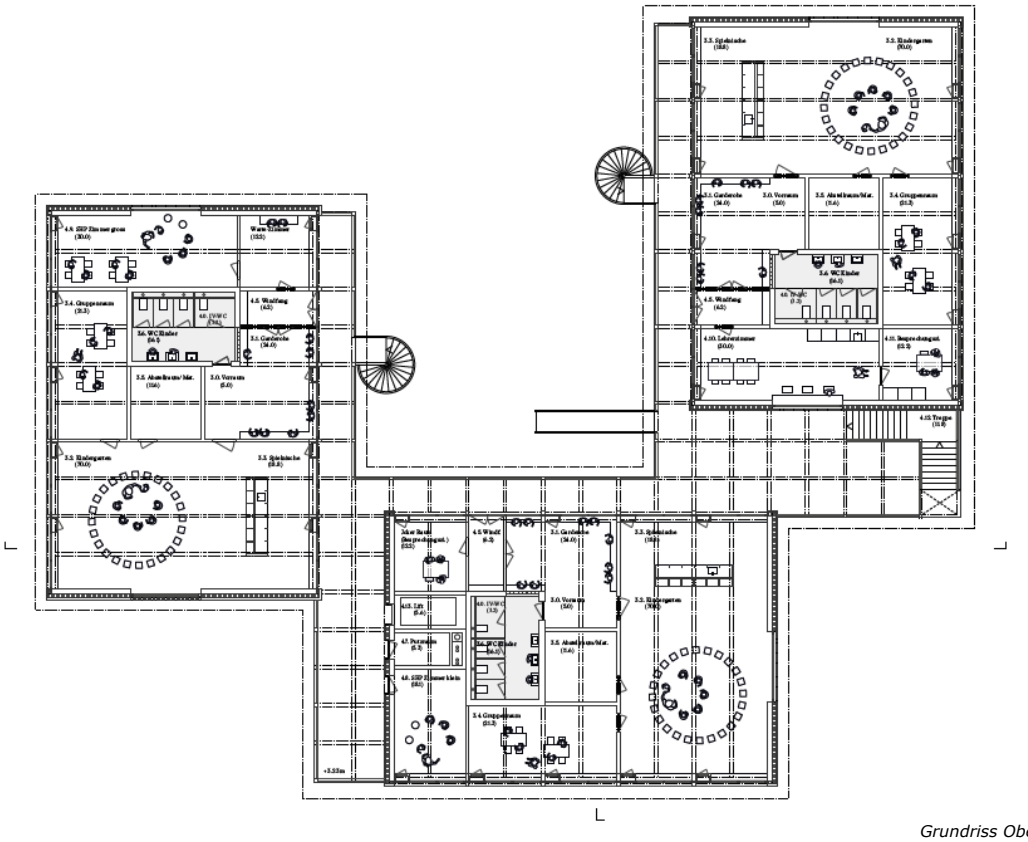
Projekt 002 FIBULA APERTA – FIBULA CLAUSA

Modellfoto

Situation

Projekt 002 FIBULA APERTA – FIBULA CLAUSA

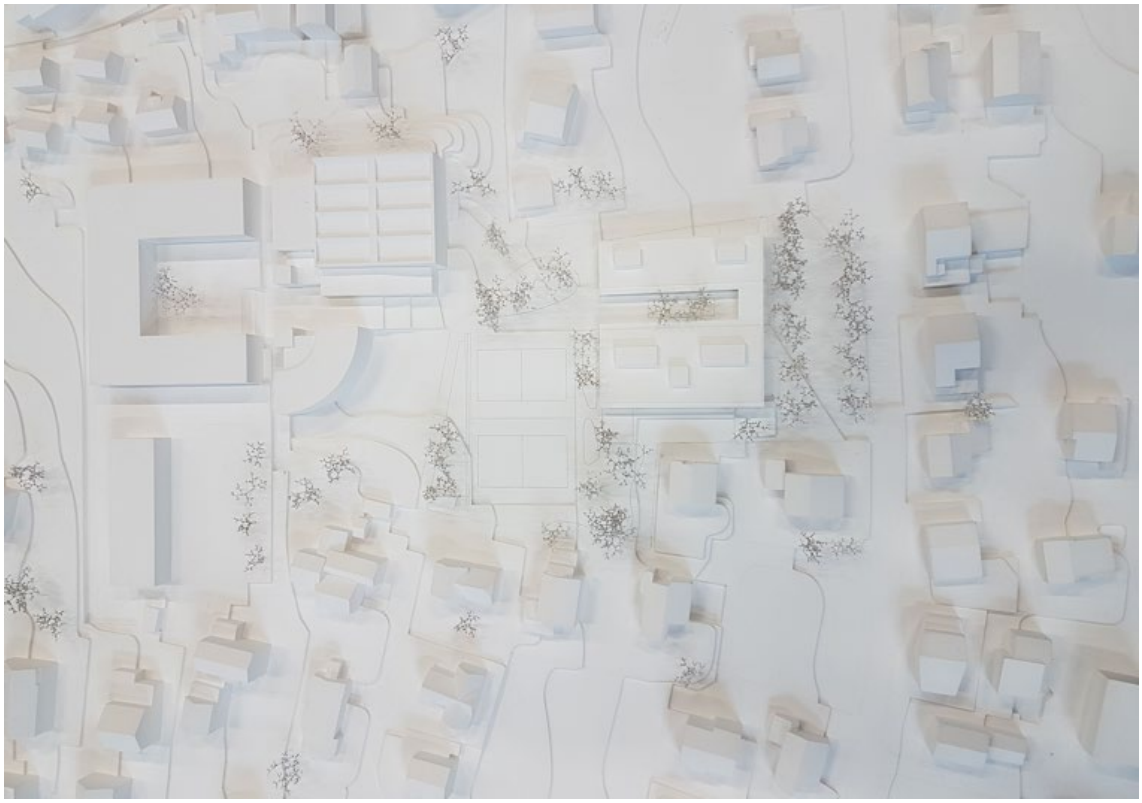




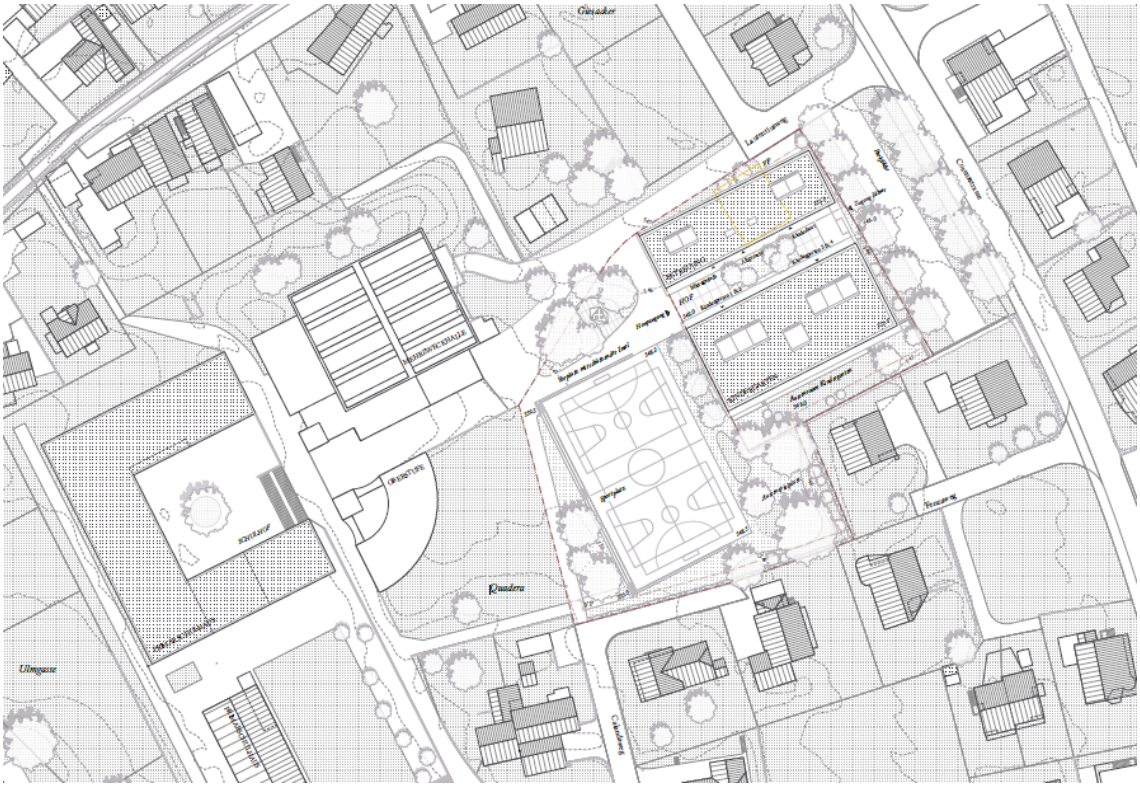
Grundriss Obergeschoss

Projekt 002 FIBULA APERTA – FIBULA CLAUSA

Nicht rangiert | 2. Runde	
Projekt 006	Hofgeschichten
Architektur:	Anthony Frank Architektur, Luzern



Modellfoto



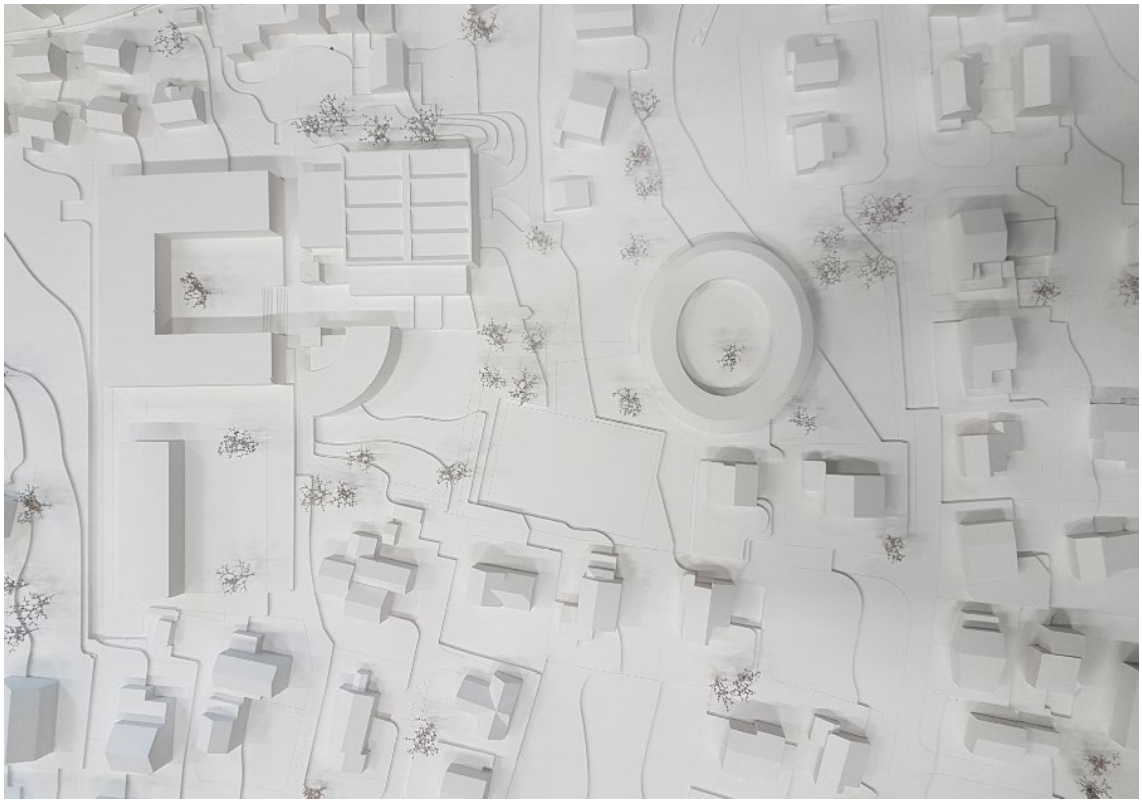
Situation

Projekt 006 Hofgeschichten

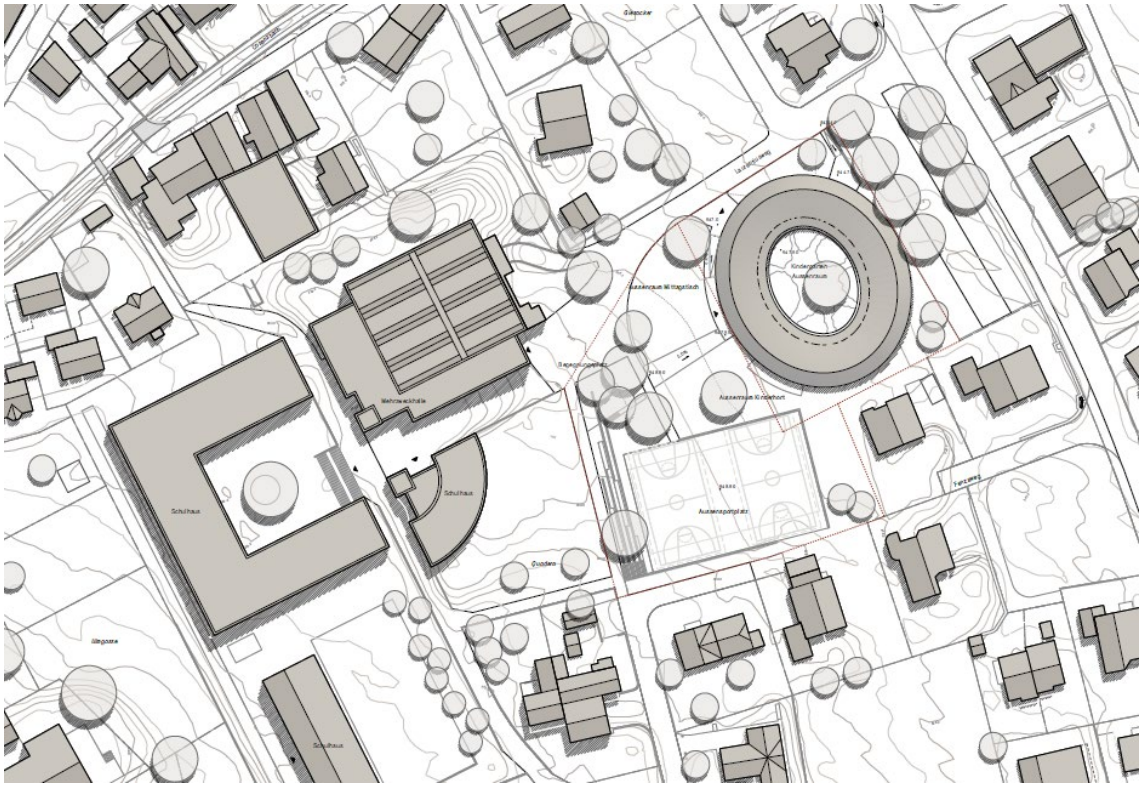
Erdgeschoss

Visualisierung

Nicht rangiert | 2. Runde	
Projekt 007	Geheimer Garten
Architektur:	Malte Kloes Architekten GmbH, Zürich

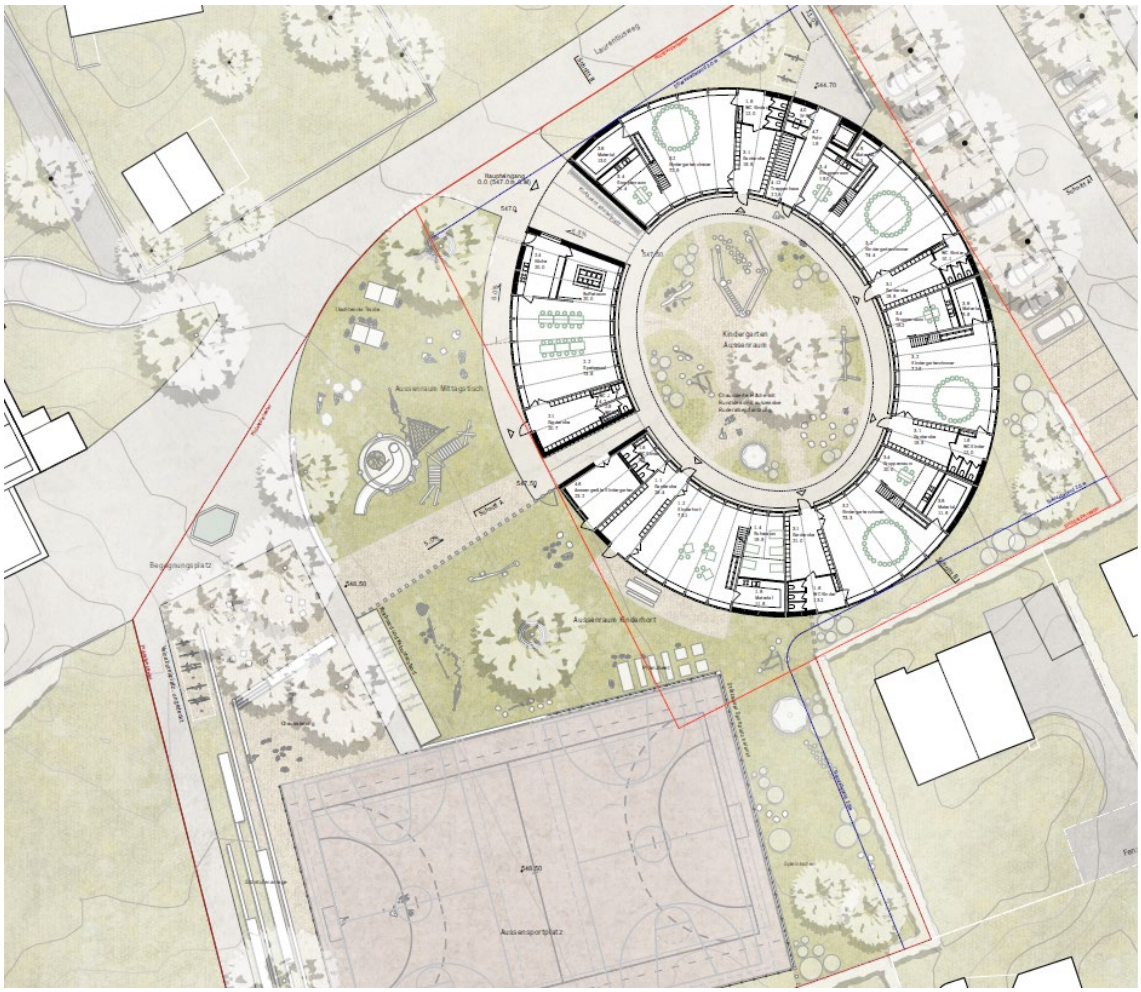


Modellfoto



Situation

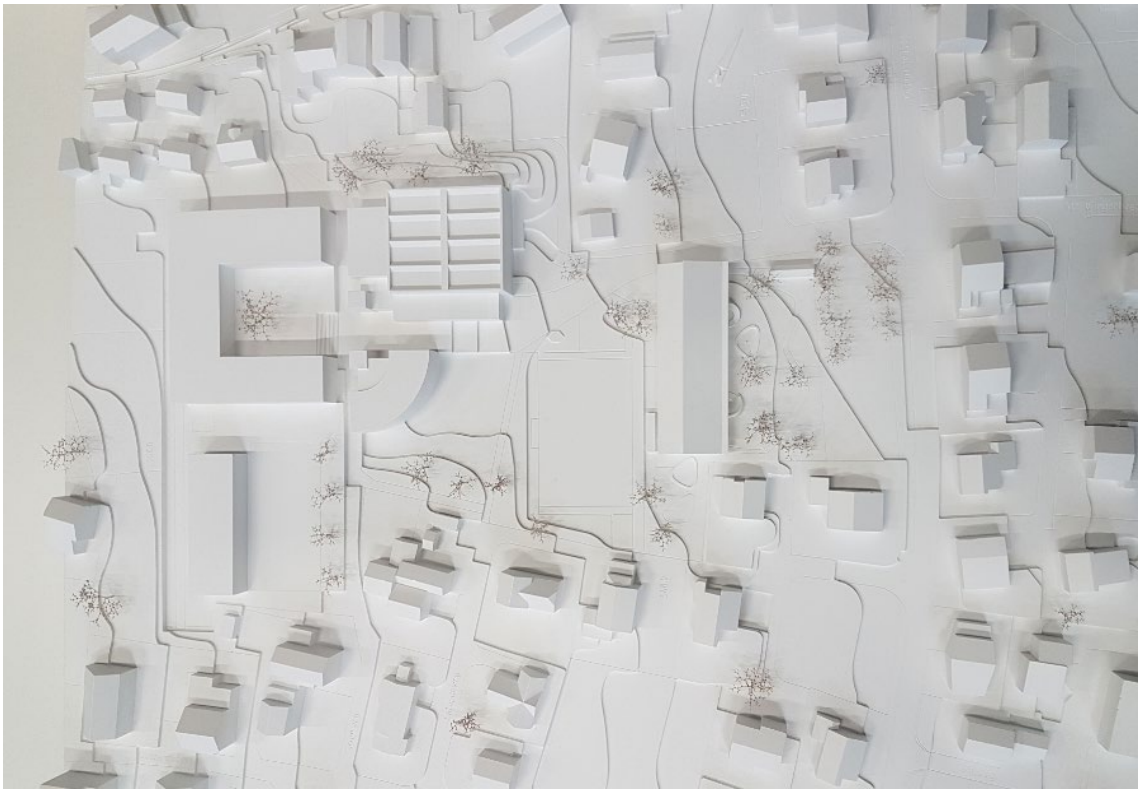
Projekt 007 Geheimer Garten



Erdgeschoss

Visualisierung

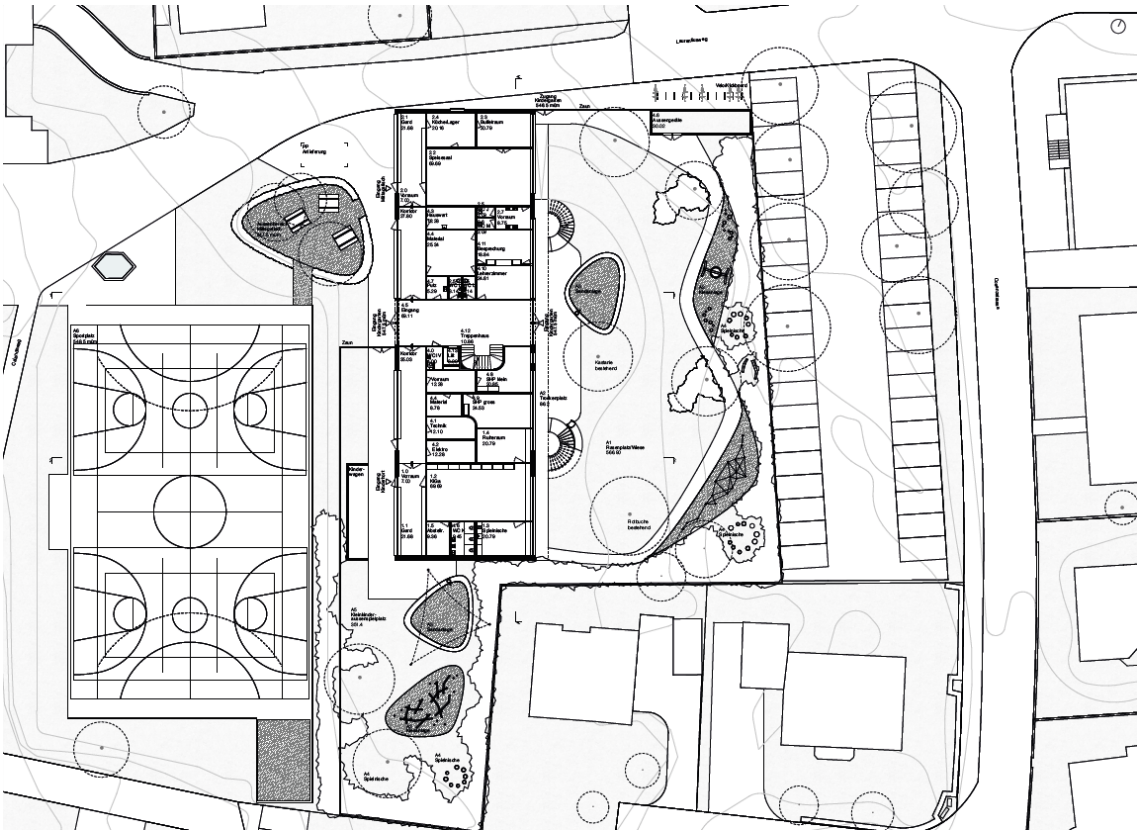
Nicht rangiert | 1. Runde	
Projekt 003	RAUPE RIA
Architektur:	Baumgartner Bär Architekten GmbH, Pratval



Modellfoto

Situation

Projekt 003 RAUPE RIA

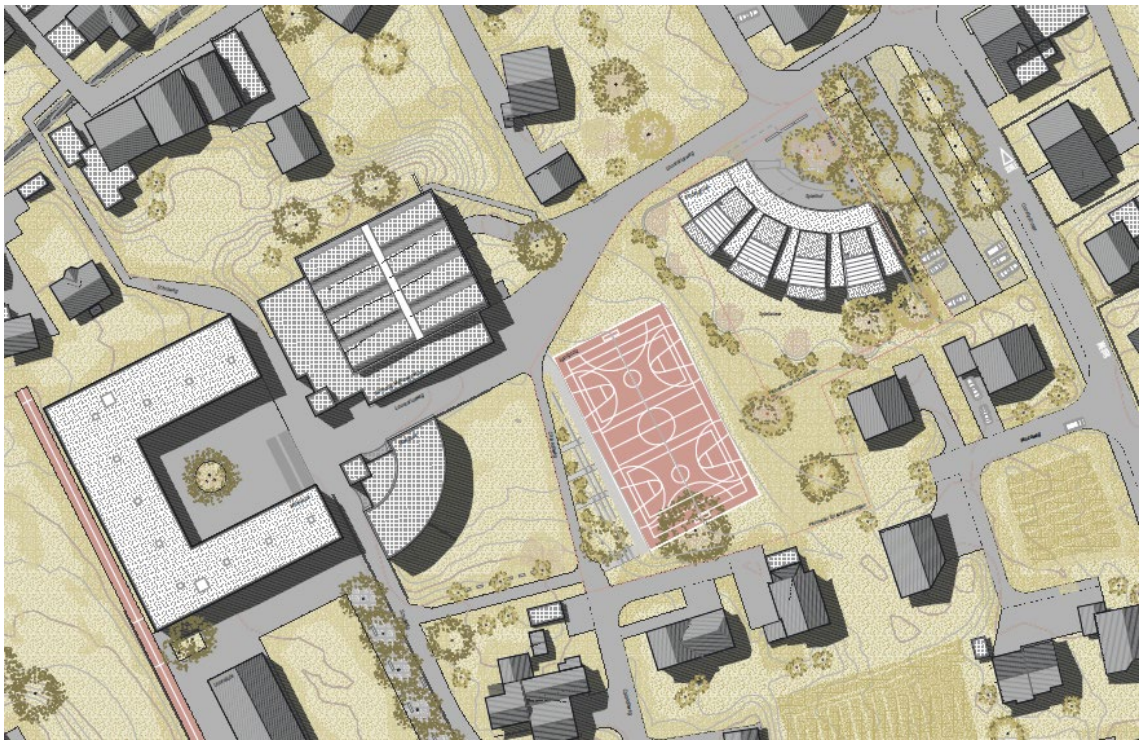


Erdgeschoss

Visualisierung

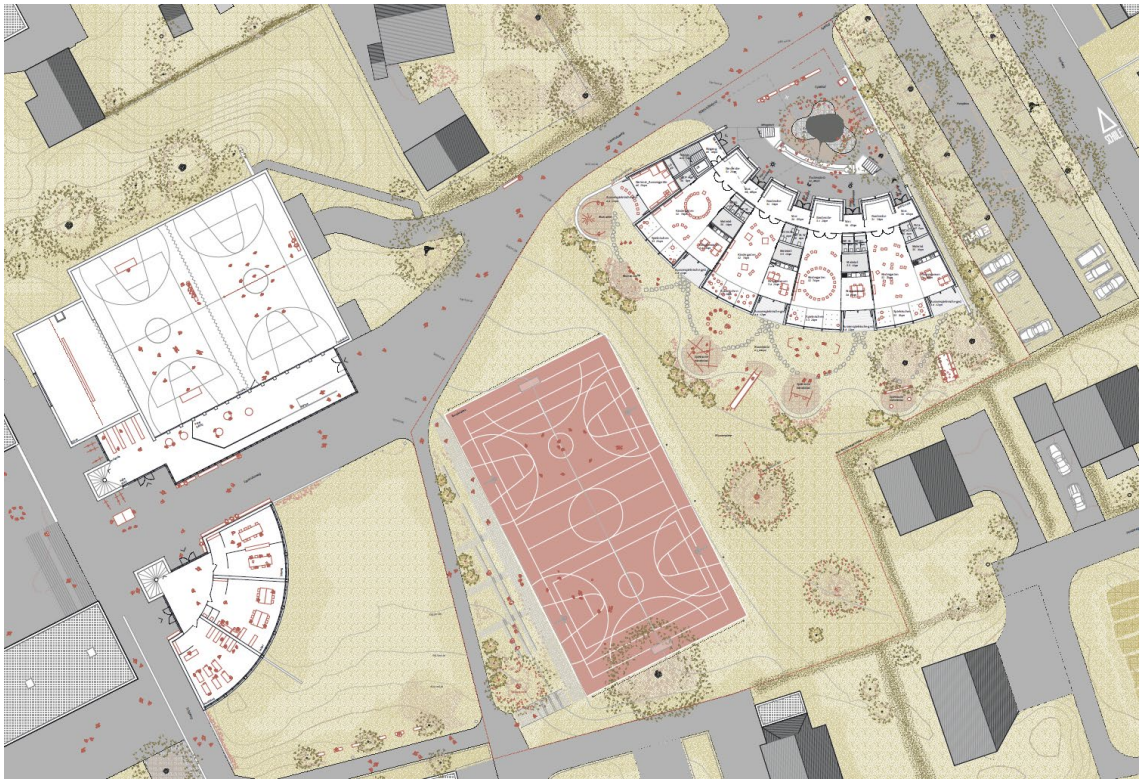
Nicht rangiert | 1. Runde	
Projekt 005	bananasplit
Architektur:	bernath+widmer Architekten AG, Züric

Modellfoto

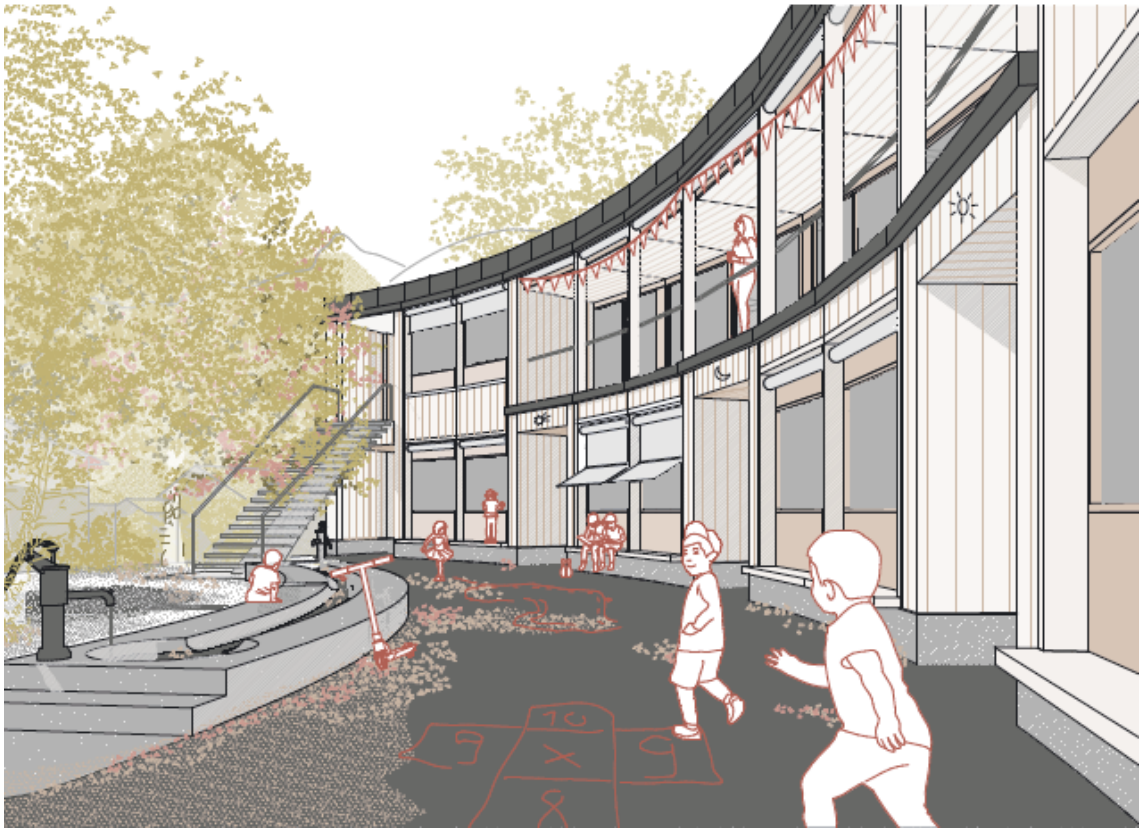


Situation

Projekt 005 bananasplit

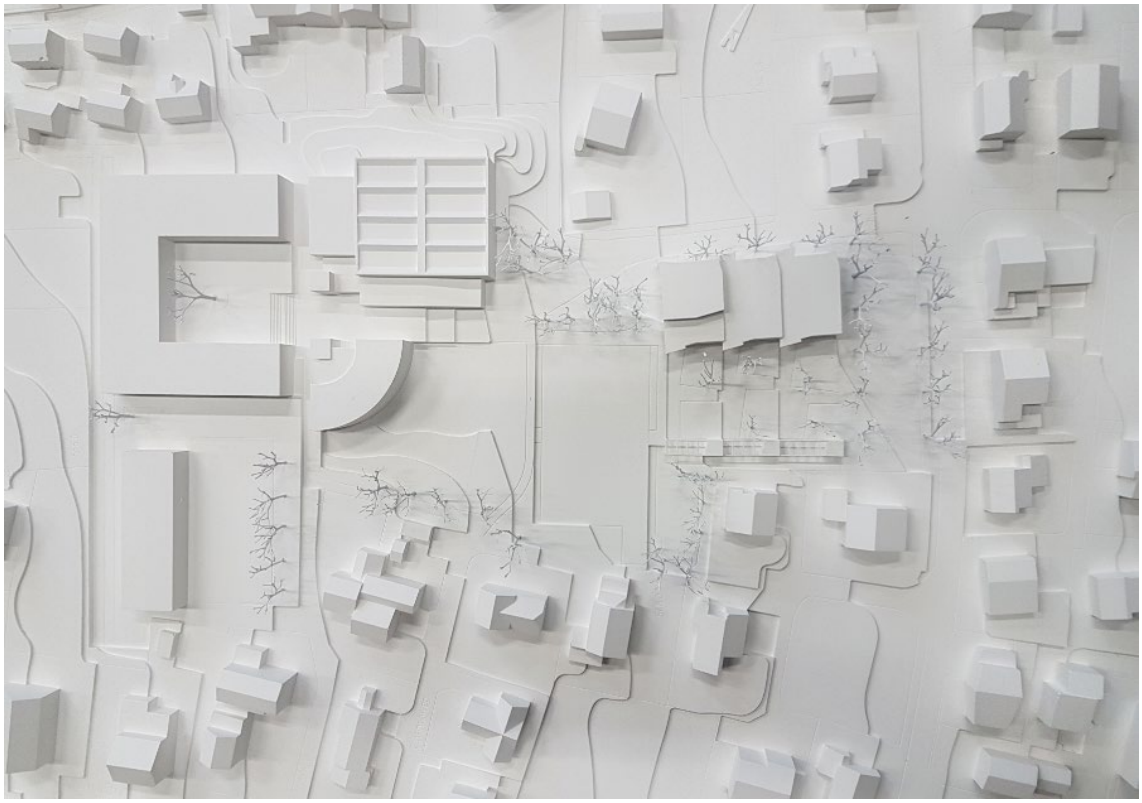


Erdgeschoss

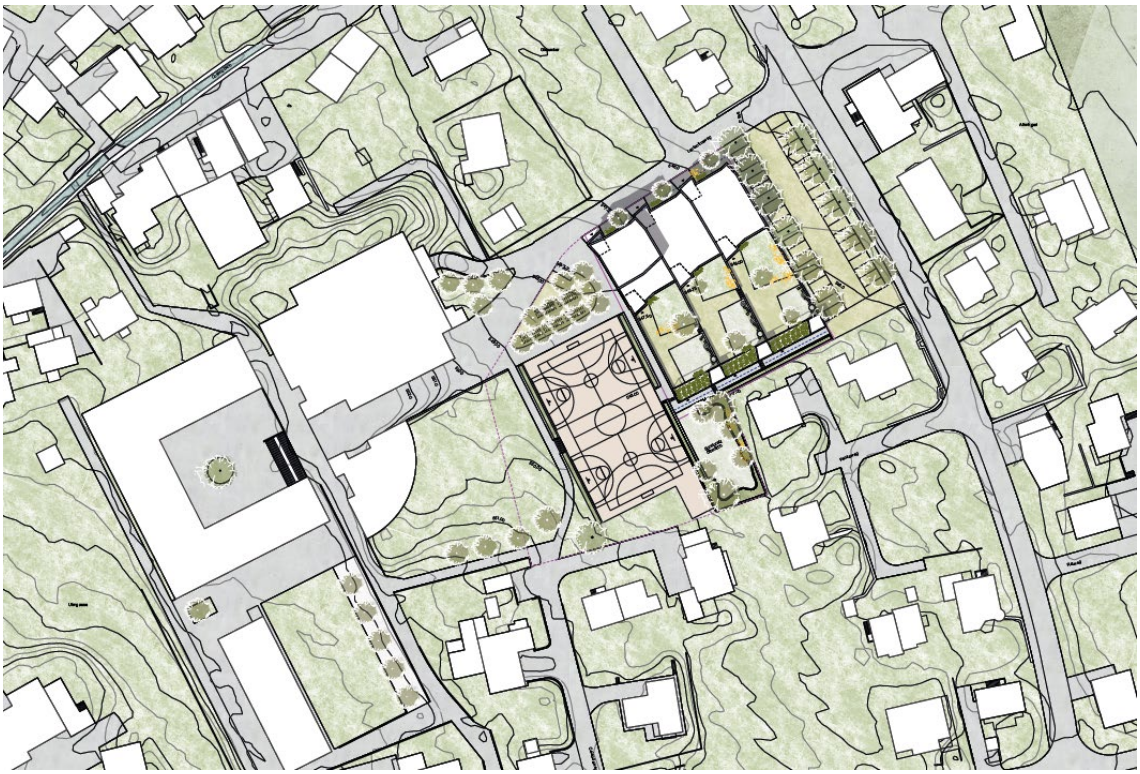


Visualisierung

Nicht rangiert | 1. Runde	
Projekt 008	ZICK ZACK ZUCK
Architektur:	Aita Flury Architektin ETH SIA BSA, Zürich



Modellfoto



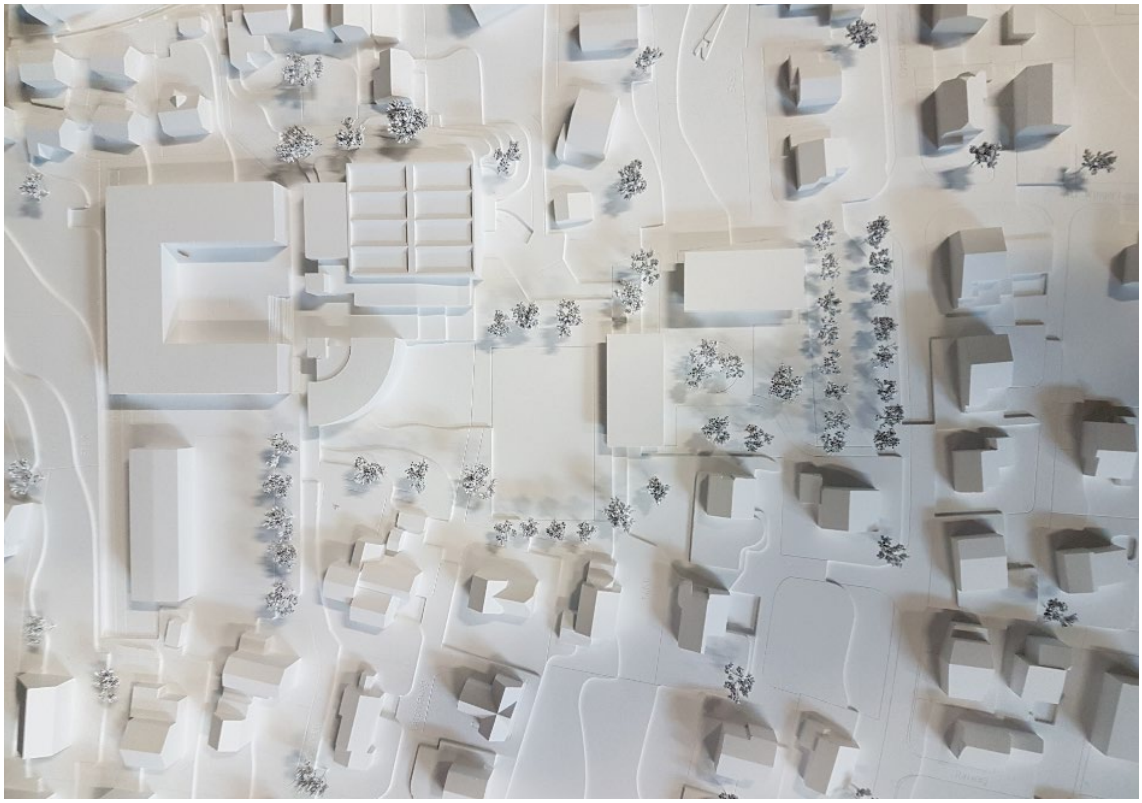
Situation

Projekt 008 ZICK ZACK ZUCK

Erdgeschoss

Visualisierung

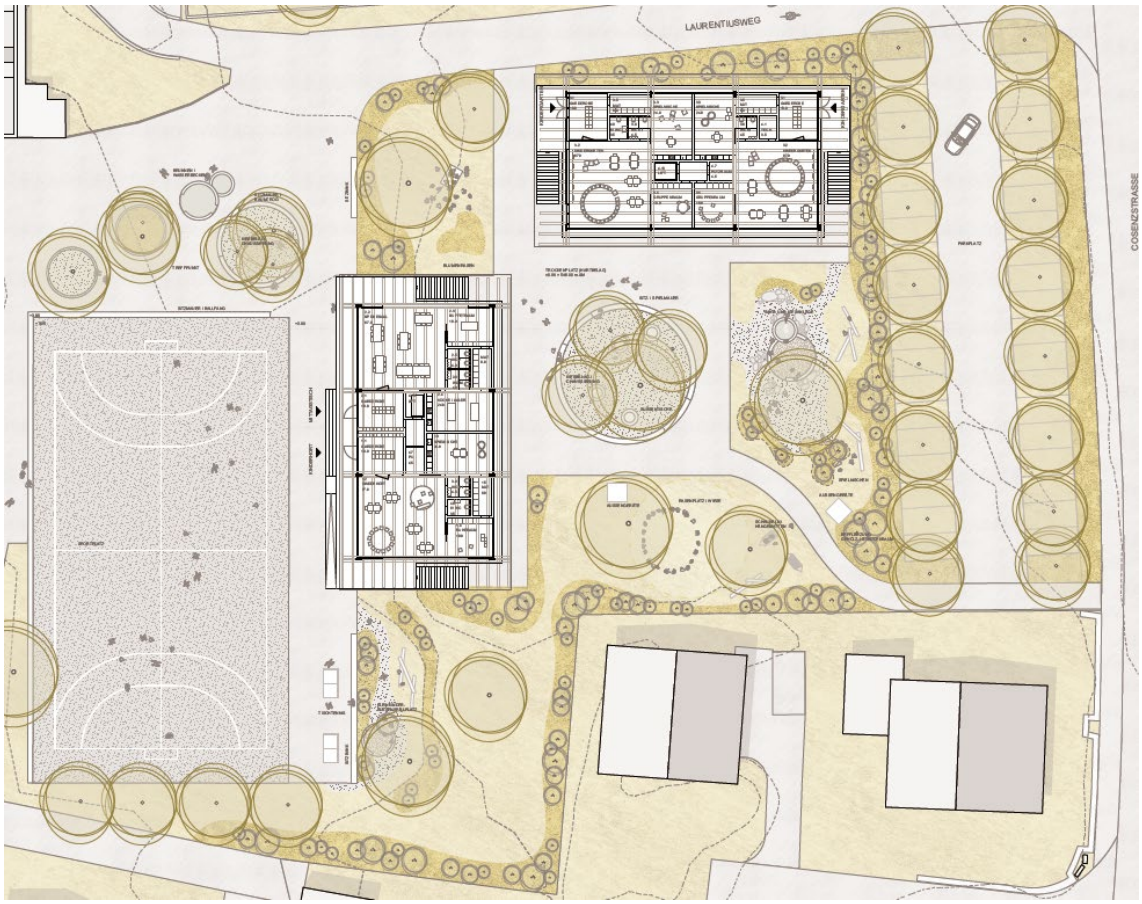
Nicht rangiert | 1. Runde	
Projekt 010	MOMO
Architektur:	Schmid Ziörjen Architektenkollektiv, Zürich



Modellfoto

Situation

Projekt 010 MOMO



Erdgeschoss

Visualisierung